

Mittel-Europäische Gruppe
für Vinzentinische Studien

20/88

MEGVIS

Berichte Anregungen Fragen

I N H A L T : PUCHER: Evangelisie-
rung der Fernstehenden S.5 - Erfah-
rungen junger Ordensmitglieder S.17
- PEIS: Neue Wege der Evangelisie-
rung heute S.20 - Einladungsschrei-
ben einer Freimaurerloge S. 24 -
Männer "um" den heiligen Vinzenz S.26
Impressum S. 26 Umfang:26 Seiten

Middle - European Group for the Vincentian Studies
Le Groupe Centre - Européen d'Études Vincentiennes
El Grupo Centro-Europeo para los Estudios Vicentinos

20/2

Köln, den 8. Mai 1988

Liebe Schwestern und Brüder!

Hier der **erste Teil** der Referate der diesjährigen Tagung der vinzentinischen Gemeinschaften. Das Thema war:
**Schwierigkeiten der vinzentinischen Sendung
in Geschichte und Gegenwart**

Man hatte gewünscht, wir möchten uns mehr mit aktuellen Problemen befassen statt mit geschichtlichen. So haben wir den ersten Tag ganz jenen gewidmet. Die Referate des zweiten Tages beleuchteten dann unsere Fragen aus der geschichtlichen Perspektive. Sie erscheinen im nächsten Heft; denn sonst wäre dieses zu umfangreich geworden, zumal nun nach Heft Nr. 20 die Register über die Hefte 11 - 20 fällig sind.

Die folgende Seite zeigt die **Teilnehmerliste**.

Es war ein herzliches Beisammensein in dem gastfreundlichen Haus der Augsburger Schwestern. So haben wir uns entschlossen, nächstes Jahr wieder dort zusammenzukommen, und zwar wie dieses Mal in der Osterwoche, also am 29./30. März 1989. Die Räumlichkeiten können eine weit größere Teilnehmerzahl aufnehmen.

Kurz vor **unsrer** Tagung erhielt ich von einem französischen Mitbruder mehrere **Vinzenzdarstellungen**, von denen ich der Versammlung einige mit hinzugefügten Reizfragen, die Stoff für unsere Unterhaltung boten, präsentierte. (Siehe S. 24 ff.) Sie sind etwas ausgefallen. Über das Bild auf S. 26 konnten wir uns nicht klar werden. Man müßte seine Herkunft kennen. Ich werde mich darum bemühen. Versuchen Sie sich schon selbst einmal daran!

Ihr

P. Otto Schmelle C.K.

20/3

MEGViS-Tagung 5. - 8. April 1988 Teilnehmerliste

Budapest	H.H.P. Leo Roderburg
DDR	H.H. Witzel
Fulda	Sr. Philea Heider, Generaloberin H.H. Superior Dr. Kurzschenkel
Graz	H.H. Wolfgang Pucher H.H. Florian Parth H. Rudolf Parth H. Herbert Nagele
Innsbruck	Sr. Pauline Thorer
Jugoslawien	H.H.P. Stanko Zakelj CM
Köln	H.H.P. Otto Schnelle CM H.H.P. Peis CM
Lippstadt	H.H.P. Georg Witzel CM
Mechernich-Kommern	Sr. Alfonsa Richartz
München	Sr. M. Caritas Gebhard
Panningen/Holland	H.H.P. J. Sarneel CM H.H.P. G. van Winsen CM H.H.P. V. Groetelaars CM
Salzburg	Sr. Donata Hampel
Stuttgart	Sr. Judith
Trier	H.H.P. Egon Kettern CM H. Diakon Norbert Ensche CM
Untermarchtal	Sr. M. Adeltrudis Klink, Generaloberin Sr. Marie-Luise Metzger H.H. Superior Wagner
Zams	Sr. Eva Maria Senfter Sr. M. Gertraud Egg Sr. M. Josefine Zangerle
Augsburg	Sr. M. Luithildis Loidl, Generaloberin Sr. M. Beatrix Franger Sr. M. Valeria Peiner Sr. M. Reinholda Rast Sr. M. Silvana Suck

20/4



Gemälde in der Eingangshalle des
Mutterhauses zu Augsburg

20/5

Evangelisierung

der Fernstehenden

Eine Skizze zur Problematik der Fernstehenden von Pfarrer
Wolfgang Pucher CM aus Graz St.Vinzenz. 6.4.1988

U N S E R E S I T U A T I O N

Vor einigen Monaten hat Dechant i.R. Udalrich Pinder aus Graz-Gösting seinen Diözesanbischof angerufen und ihm erschüttert mitgeteilt, daß am vergangenen Sonntag kein einziges Kind an der Sonntagsmesse teilgenommen hat.

In meiner Pfarrei Graz-St. Vinzenz mit ca. 15.000 Katholiken treten pro Woche zwei Christen aus der Kirche aus. Am Sonntagsgottesdienst nehmen 500 - 600 Menschen teil. Wenn ich bei einer Brautaufnahme die Adresse des Bräutigams erfragt habe, dann ist das fast immer auch die Adresse der Braut. Jedes Taufelternpaar frage ich, ob sie der Meinung sind, daß alle Getauften auch Christen seien. In den allermeisten Fällen verneinen sie dies. Wenn ich dann die zweite Frage stelle, ob sie selber sich für Christen halten, dann kommt ebenso häufig die überzeugende Antwort: "Selbstverständlich, wir schon". Es verwundert auch nicht, daß sich 62 % der Österreicher für sehr religiös halten. Eine "Wochenpresse"-Umfrage aus dem Jahr 1986 zeigt, wie diese Religiosität aussieht.

Was die Österreicher glauben

1. „Christus ist auferstanden“	70%
2. „Gott hat die Welt erschaffen“	68%
3. „Es gibt ein Weiterleben nach dem Tod“	63%
4. „Es muß irgendein göttliches Wesen geben, aber wahrscheinlich besitzt es andere Eigenschaften, als die Kirche lehrt“	59%
5. „Maria hat Christus jungfräulich empfangen“	45%
6. „Christus war nur ein Mensch“	44%
7. „Es gibt den Teufel“	27%

Speziell in Graz haben wir eine Situation, die uns alle schmerzt und oft auch bedrückt. Dechant Max Flucher meint, daß maximal 3 - 5 % der Katholiken seines Dekanats, Graz-Rechtes Murufer, regelmäßig am Sonntagsgottesdienst teilnehmen. Drei Missionare aus dem Salvatorianerorden, die seit langem im ganzen deutschen Sprachraum Missionen halten, waren zur Stadtmision in Graz und haben in der dritten Pfarrei gemeint, sie hätten noch nirgends im ganzen Sprachgebiet so eine Kirchenfremdheit erfahren wie bei uns. Im Anschluß an diese Mission ist auf meine Anregung ein pastorales Forum installiert worden, das zweimal im Jahr Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und der Wissenschaft einlädt, um zu erfahren, worin sie die Ursache für diese Kirchenfremdheit sehen. Eine schlüssige Antwort konnte bis heute nicht gefunden werden.

1. GESCHICHTLICHE TATSACHEN

So, wie sich die Situation in Österreich darstellt, ist sie auch in Deutschland und wohl in ganz Europa. Die Frage, ob es früher besser war, ist müßig. Dennoch ist es nicht unerheblich für das Verständnis dessen, was sich heute tut, zu wissen, wie das früher war und wie es zu dem heutigen Zustand gekommen ist.

Schon im Hebräerbrief mahnt der Apostel Paulus: "Laßt uns nicht unsern Zusammenkünften fernbleiben, wie es einigen zur Gewohnheit geworden ist". Unsere oft so romantische Bewunderung für die Urgemeinden ist teilweise sicher überzogen, wenn man an all den Streit denkt, von dem berichtet wird, das Verhalten von Ananias und Saphira und anderes. Bei meinem Aufenthalt in der Türkei hat mich ein Besuch in der zweitgrößten Stadt des römischen Reiches stutzig gemacht. Diese von Aposteln gegründete und geleitete Gemeinde war sehr bald zur Gänze christlich. Die Stadt mit einer halben Million Einwohner, vermutlich größtenteils Christen, hatten im Stadtgebiet nur eine einzige, gewiß sehr große, Kirche. Außerhalb der Stadt lag die Johannesbasilika. Ob die Mehrheit der Christen ihrer "Sonntagspflicht" nachgekommen ist, ist ernstlich zu bezweifeln.

Nach der Zeit der Verfolgung ist der erste Schritt in Richtung Volkskirche getan worden. Jene, die in der Verfolgung schwach geworden waren und, teilweise zum Schein, den Göttern geopfert oder nur eine "Kirchenaustrittsbestätigung" unterschrieben hatten, wollten wieder in die Kirche zurück. Es gab großen Streit. Letztlich siegte die Barmherzigkeit. Sie wurden wieder aufgenommen. Wie nah oder fern waren die Wiederaufgenommenen nun?

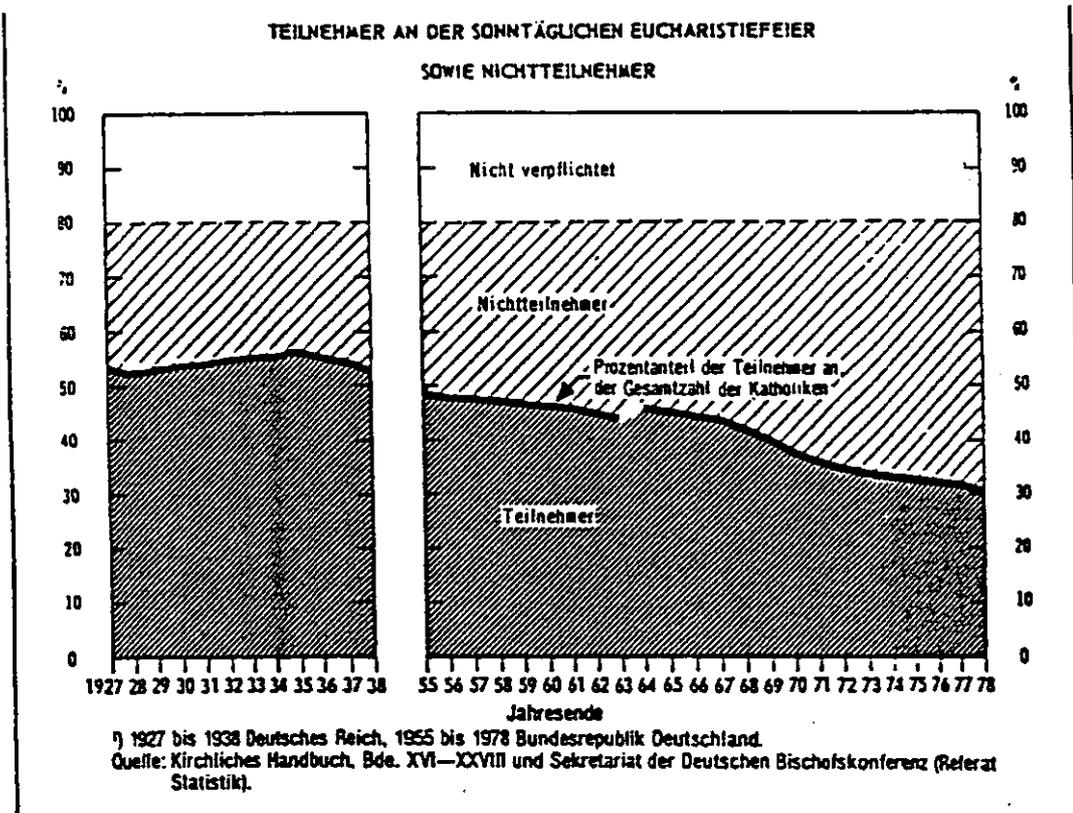
Nach Konstantin kam das Nützlichkeitsdenken. Wer kein Christ war, konnte kein Staatsamt bekommen. Also ließen sie sich taufen. Das Heidentum mit seinen Tempeln und Volksbräuchen bestand immer noch. Das heidnische Volk verhielt sich damals so ähnlich wie unsere Christen heute. Sie hielten an Riten und Bräuchen fest, hatten aber längst die Beziehung zum inneren Gehalt ihrer Religion verloren. Erst 520 verschwand aus Köln der letzte heidnische Tempel. Zahlenmäßig hat das Christentum zugenommen. Hat es aber auch in demselben Maß an Tiefe gewonnen? Was man aus der Zeit des heiligen Vinzenz weiß, ist erschreckend. 1900 schrieb Leon Bloy: "Er (Gott) ist abwesend in den Städten, auf dem Land, in den Bergen, in den Ebenen. Er ist abwesend in den Gesetzen, den Wissenschaften, den Künsten, der Politik, der Erziehung und den Sitten, sogar im religiösen Leben ist er abwesend, in dem Sinne, daß auch jene, die noch seine intimsten Freunde sein wollen, keinerlei Bedürfnis nach seiner Gegenwart empfinden".

Nietzsche hat ausgedrückt, was damit geschehen ist:
 "Was taten wir, als wir diese Erde von ihrer Sonne losketteten?
 Wohin bewegt sie sich nun?... Stürzen wir nicht fortwährend?...
 Haucht uns nicht der leere Raum an? Ist es nicht kälter geworden?
 ... Gott ist tot! Gott bleibt tot! Und wir haben ihn getötet!"

Schlimmer ist es seither sicher nicht geworden. Vielleicht ist nur das erst jetzt nach außen getreten, was schon längst unter einem Mantel der Tradition zerbrochen ist, oder das Wesentliche am Christsein hat nie die nötige Tiefe bekommen.

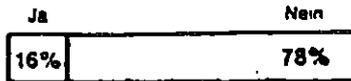
2. WIE SIEHT ES HEUTE AUS?

Die Gläubigkeit als das In-Christus-Jesus-Sein (Röm 8,11) entzieht sich natürlich der empirischen Untersuchung. Dennoch kann man an den erfaßbaren Fakten einiges ablesen.

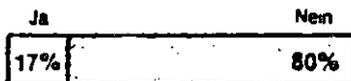


In Deutschland betrug der regelmäßige Gottesdienstbesuch im Jahr 1935: 56,3 %, 1978 waren es nur mehr 30,2 %. In Österreich sind es 1986 nur noch 22 % für das ganze Land. In den Städten viel weniger! Ein besonderer Rückgang ist bei den 20 - 29-jährigen zu bemerken. Der stärkste Rückgang war zwischen Mitte der 60-er Jahre und Anfang 1970. Acht von 10 österreichischen Christen sind der Meinung, daß sie auch ohne Kirche gute Christen sein können. Andererseits erwähnt Pater Andreas Meze in der Industriepfarre Traiskirchen, daß es in seinem Ort sogar Ausgetretene gibt, die regelmäßig in den Gottesdienst kommen. (Wochenpresse 1986/52/27). Die Taufbereitschaft der Katholiken ist nach wie vor sehr hoch. In Österreich werden 90 % der Kinder getauft. Das kirchliche Begräbnis ist sehr gefragt, in Ö. 81 % aller Katholiken, und 66 % aller Ehen von Katholiken werden kirchlich geschlossen, sowohl in Deutschland als auch in Österreich.

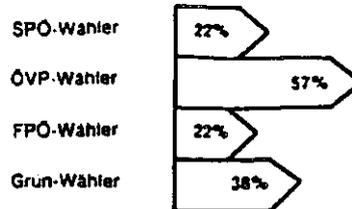
Der Papst ist in Glaubens- und Sittenfragen unfehlbar



Nur mit der Kirche ein guter Christ?

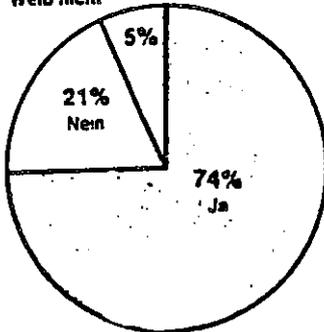


Mindestens einmal monatlich gehen zum Gottesdienst ...

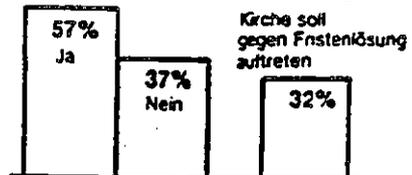


Pille – auch nach christlicher Moral vertretbar?

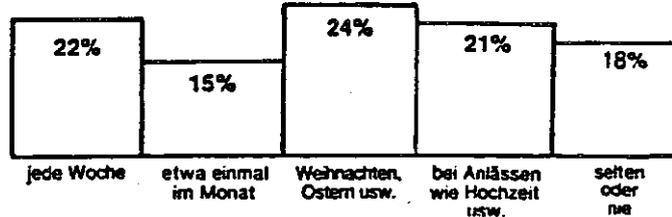
Weiß nicht



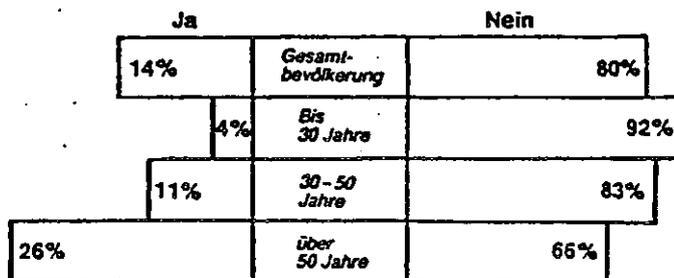
Zu Fragen wie Abtreibung, Familienförderung, öffentlicher Moral usw. muß die Kirche etwas sagen



Katholisch, aber wie? Gottesdienstbesuch ...



Vorehelicher Geschlechtsverkehr – eine Sünde?



20/9

Bischof Egon Kapellari von Gurk-Klagenfurt sagt: "Die große Frage ist, ob man Christlichkeit im ganzen messen kann... Von seinem Glauben leben viele (andere) Menschen, die weniger Wurzeln haben und doch Christen sein wollen und es zumeist auch sind". (Wochenpresse 52/25) "Es wird bei solchen Umfragen oft weniger ein Defizit an Glaubensbereitschaft als ein Mangel an religiösem Wissen offenbar". (Ebenda) Erzbischof Hermann Groer aus Wien sagt: "Ich meine, daß die Österreicher im Innersten durchaus kirchlich denken. Der Glaube ist von der Kirche nicht zu trennen". (Wochenpresse 52/24) Ebenso bemerkenswert ist, daß der österreichische Innenminister (SPÖ) Karl Blecha sagt, die Kirche sei "zu einer moralischen Instanz" geworden. (52/27)

Kardinal Höffner bemerkt in seinem Referat vor der deutschen Bischofskonferenz 1979: "In überwältigender Mehrheit gehören die religiös Gleichgültigen nicht zu den Ungläubigen. Sie bleiben in der Kirche, wenn sie sich auch nicht in allem mit ihr identifizieren". "Die religiöse Krise ist im Zusammenhang mit der gesamt menschlichen Krise zu sehen, die sich seit Ende der 60er Jahre in unserm Volk bedenklich ausgebreitet hat": Sinnlosigkeit des Lebens, Existenzangst, Geburtenabnahme, Ehezerüttung, verschärfter Generationenkonflikt, Gewaltzunahme, Alkohol, Drogen, Zerfall des sittlichen Bewußtseins.

3. GRÜNDE FÜR DAS KIRCHENFERNSEIN

1. Das Versagen der Kirche

wird oft genannt. Vor allem deshalb, weil sie sich zu sehr in die herrschenden gesellschaftlichen Verhältnisse hat einbinden lassen. Obwohl dieser Punkt manchmal überbewertet wird, stimmt daran manches. Die Kirche ist in den letzten Jahrhunderten viel zu wenig deutlich an der Seite des (armen) Volkes gestanden, so wie sie es heute in den Missionsländern und in Südamerika tut.

2. Die antireligiöse Propaganda

Bis heute wirkt der Kampf der Aufklärung gegen die Kirche nach. Ebenso der Marxismus. Die österreichischen Katholiken sind in der NS-Zeit nicht annähernd so zahlreich aus der Kirche ausgetreten wie infolge der marxistischen Propaganda der Austromarxisten nach dem 1. Weltkrieg. So hat der Bürgermeister von Hilm-Kematen (Österreich) zu Kirchenaustritt und Abmeldung vom Religionsunterricht aufgefordert als Schutz gegen Verblödung.

3. Zeitphilosophie

Das Haben, Genießen und Geltenwollen wird im Zusammenhang mit falsch verstandener Selbstverwirklichung zur Lebensweisheit breiter Bevölkerungsschichten. Der Sinn des Lebens besteht für viele im Genießen und im Erfüllen all ihrer, vor allem materiell-sinnlicher Wünsche. Da sind die Menschen Opfer ihrer Zeit. Die Botschaft vom Kreuz muß dabei wie ein Ärgernis empfunden werden - damals wie heute.

20/10

4. Das gesellschaftliche Milieu

Niemand kann auf die Dauer allein Christ sein und zur Kirche stehen. Ein geschlossen kirchen- und glaubensfeindliches Milieu vermag das religiöse Verhalten sehr wirksam zu beeinflussen. Man sagt den oberösterreichischen Bauern nach, wenn sie über die Donau nach Linz kommen, um dort in den staatlichen Stahlwerken ihr Brot zu verdienen, dann werfen sie zwei Dinge in die Donau: die Holzschuhe und den Rosenkranz. Aus meinem tiefgläubigen (?) Heimatdorf wohnen zehn mir bekannte Leute in meiner Pfarre. Zuhause gehen sie auch heute noch, wenn sie auf Besuch sind, jeden Sonntag in die Kirche. Bei uns in St. Vinzenz nimmt nur einer am Sonntagsgottesdienst teil. Im Vordergrund steht ein innerweltliches Interesse und zwar im Hinblick auf den materiellen Lebensstandard, seine Mehrung und Sicherung. Die rationale Denkweise erfaßt alle Bereiche, und die persönliche Autonomie wird er kirchlichen Autorität gegenüber empfindlich und gereizt betont.

4. WAS WIR BEACHTEN MÜSSEN

- + Ein Einzelrezept gibt es nicht. Was immer bis heute an Einzelversuchen unternommen worden ist, hat letztlich den Erfolg vermissen lassen. Es muß auf verschiedenen Ebenen eine Erneuerung des Glaubens angegangen werden.
- + Im Glaubensgespräch und in der Verkündigung muß dargelegt werden, daß der Glaube an Wirtschaftswachstum und Wohlstandssteigerung ein Irrweg ist.
- + Eine Begeisterung für Christus und die Kirche muß wieder neu geweckt werden. Der Mut zum Stehen und zum Anderssein gehört dazu.
- + Die religiöse Innerlichkeit, d.h. die Lebensentscheidung für Christus in einer personalen Hingabe an ihn muß überzeugend verkündet werden.
- + Die Kirche braucht Gemeinschaften Gleichgesinnter, die sich gegenseitig stützen und als Sauerteig in die Gesellschaft wirken. Dies gilt vor allem auch für die Jugendarbeit.
- + Die Verantwortung der Laien muß noch viel stärker betont werden.
- + Auf die Menschen zugehen und sie dort abholen, wo sie sind, bei ihren Sorgen und Nöten, aber auch dort, wo sie sich bereits auf dem Weg zu einem neuen Leben befinden.

Das in unserer Gesellschaft herrschende Wertesystem zeichnet sich in einer neuen "Alltagsmoral" ab, die zwar vom Christentum beeinflusst ist, aber nur partiell als christlich bezeichnet werden kann.

Als ethisch wertvoll gelten:

- Engagement und Askese: Genügsam sein, mit der Zeit sorgfältig umgehen, Krankenbesuche machen, sich aus Überzeugung für eine gute Sache einsetzen, an einer Demonstration gegen den Krieg teilnehmen, zum Gottesdienst gehen.

20/11

- Humane gesellschaftliche Verhaltensweisen: Dazu gehören: beten, rücksichtsvoll Auto fahren, für eine bessere Gesellschaft kämpfen, liebevoll zu andern sein, aber auch: das Leben genießen.
- Dankbarkeit: Gott danken, wenn etwas gut ausgegangen ist, den Dank durch Spenden für wohltätige Zwecke ausdrücken. Im übrigen ist das Bedürfnis nach Anerkennung ein wichtiges Motiv zum Spenden.
- Kultivierung der Persönlichkeit: Weiterbildung, kluger Umgang mit Geld. Pflichtbewußtsein im Beruf, aber auch Freude an sexuellen Beziehungen sowie entgegengesetzt sexuelle Enthaltsamkeit. Beides scheint gleichermaßen ethisch als Gestaltungsprinzip akzeptierbar.
- Hilfsbereitschaft: Den Mitmenschen, aber auch den Tieren gegenüber.
- Der Schutz der Privatsphäre gegenüber den Ansprüchen der Organisation.
- Die familiären Bindungen und die Eingliederung in größere soziale Gefüge.

5. PRAKTISCHE ANREGUNGEN

A. Grundsätzliche Einstellung

Wir benützen gern den Begriff des "Fernstehenden". Wer ist ein Fernstehender? Wer ist ein Nahestehender? War die Samariterin eine Fern- oder Nahestehende? Die Frau mit den vielen Männern, die nicht nur ihr Glück gesucht hat, sondern auch die Nähe Gottes, die sie am Jakobsbrunnen auch gefunden hat. Oder wer war in der Synagoge der Fernstehende, der Zöllner, der die Synagoge (Kirche) kaum je von innen gesehen und sich wohl auch kaum um "kirchliche Gebote" gekümmert, geschweige denn die offizielle Moral eingehalten hat, oder der synagogen-(kirchen)nahe Pharisäer, der treu zu seiner Gemeinde und zu seiner Tradition stand? Was waren die Apostel unter dem Kreuz? Fern- oder Nahestehende? Und der rechte Schächer? Und was bin ich? Ein Nahestehender? Oder nicht?

A l l e Getauften sind und bleiben Glieder am Leibe Christi. Niemand hat das Recht, ihnen das aus welchem Grund auch immer streitig zu machen.

1. Es sollte niemand als halber Christ oder gar als Ungläubiger auch nur betrachtet werden, schon garnicht so behandelt werden. Es kommt wirklich darauf an, wie wir über Menschen denken, die nicht unsern Vorstellungen vom Christsein entsprechen. Jedes abschätzige Reden oder Verhalten ist zu unterlassen. Das heißt in der Praxis, daß ich z.B. beim Begräbnis eines Ausgetretenen (in Zivil) mitgehe und dort, für alle als Priester sichtbar, für ihn bete.

20/12

2. Wir müssen eine Kirche für alle sein. Die Eucharistie ist nicht nur für jene da, die zur hl. Kommunion gehen wollen und auch kommen, sondern wir müssen Brot für die Welt sein. Das richtet sich gegen das Sich-abschließen in Gruppen, die sich dann als "reine Christen" betrachten. Die Pfarre besteht nicht nur aus den Sonntagschristen. Die Pfarrfamilie ist die Gemeinschaft aller Getauften.
3. Das Ärgernis des Kreuzes annehmen (1 Kor 1,23). Die panische Angst, nur ja nicht anzustoßen, oder die Sorge, wegen der unverkürzten Botschaft kritisiert zu werden, ist falsch. Kirche ist kritisierbar und anfechtbar. Auch die Botschaft Jesu birgt schon Anlaß zum Angegriffenwerden in sich. Unser Leben in seiner Nachfolge wird es wohl auch hinnehmen müssen, daß es mißverstanden wird.

B. Einander (er)tragen

1. Nicht anklagen, sondern werben. Bei Salzweihen und bei Speisensegnungen und zu andern Anlässen bekommen es die Festtagschristen oft zu hören und zu spüren, daß sie eigentlich nur halbe Christen sind. Wir stoßen sie damit nur zurück, und sie verhärten sich. Jesus, unser Herr, ist gerade mit jenen, die nach Auffassung der offiziellen "Kirche" sehr Fernstehende waren, liebevoll und gütig umgegangen und hat sie spüren lassen, daß er sie nicht nur nicht verurteilt, sondern daß er ihnen ganz besonders viel Liebe zuwendet (Verlorenes Schaf, verlorener Sohn). Man fängt mit einem Tropfen Honig mehr Fliegen als mit einem Faß Essig. Es geht aber nicht um die Methode, sondern um die größere Liebe.
2. Niemand moralisch überfordern. Es ist unsere Aufgabe, zu sagen, was gut und was böse ist, was recht und was falsch. Oft wissen die Menschen ohnehin, daß sie auf einem falschen Weg sind. Sie können aber oft nicht anders. Ein besonderes Anliegen müssen uns deshalb die Geschiedenen und Wiederverheirateten sein. Vinzenz hat im Zusammenhang mit den Galeerensträflingen gesagt: "Du mußt fürchten, daß ihr Elend sie zur Verzweiflung treibt, wenn deine Strenge noch hinzukommt. Der liebevolle Umgang unseres Herrn mit der Sünderin sollte uns ein Vorbild sein."
3. Gast sein bei einander. Jesus, unser Herr, ist bei Menschen eingekehrt, die es sich nie erwartet hätten und die es nach Ansicht der Gerechten auch nicht verdienten. Zachäus verdankt diesem Besuch, und nicht seiner inneren Einsicht seine Bekehrung. Wir werden oft bei Gruppen und auch bei Personen eingeladen, wo es uns nicht recht behagt, weil wir uns dort nicht zuhause fühlen oder weil wir meinen, sie wollten sich mit unserer Anwesenheit schmücken. Wir sollten jede Gelegenheit nützen, um ein gutes Wort zu sagen und das Heil anzubieten. Sie sollten auch spüren, daß wir gern bei ihnen sind, weil wir für alle da sind.
4. Das Gute annehmen und weiterführen. Wir sollen das Gute, das in unsern Mitmenschen steckt, bemerken und anerkennen. (Siehe S. 10 f.) Paul Zulehner weist in seiner "Leuterreligion"

20/13

(Herder 1982) auf das hin, was den Menschen "heilig" ist. Die Einmaligkeit und das Geachtetsein, geliebt und anerkannt werden. Daß ich Menschen um mich habe, die ich lieben kann und die mich lieben, finden 88 % für unantastbar. Daß ich schon als Mensch we tvoll bin und nicht erst dann, wenn ich etwas "leiste", ist für 76 % "heilig". "Heilig" ist für viele (Ö 90 %, BRD 81 %), daß ich meine persönliche Freiheit besitze. Ebenso wichtig ist der Wunsch nach Beheimatung, nach Dazugehören als Verwurzelung bei Menschen (Ö 80 %, BRD 75 %). Wir dürfen und sollen dies anerkennen, weil sich darin die Absichten des "Heiligen", Gottes, für den Menschen auf tun. Auch die Liebe zur Natur zählt dazu und die Bedeutung der Religion als eines "heiligen Lebensschildes" (S. 54) Es soll auch nicht übersehen werden, wie viel an Opferbereitschaft bei vielen vorhanden ist für die Dritte Welt, die Umwelt, bei der Mitarbeit im Roten Kreuz und anderswo. All dies bedarf unserer Hochschätzung und Anerkennung. Dort sollen wir weiterbauen und weiterführen. Es genügt oft aufzuzeigen, daß die Menschen in ihrem Tun für den Nächsten wirklich Gottes Willen zutiefst erfüllen und ihm auch begegnen.

5. Glaubenswissen vermitteln. Die Menschen wissen so wenig! Wir dürfen nicht schweigen. Der Herr hat uns doch gesandt: "Gehet hin zu allen Völkern.. und lehret sie" (Mt 28,20). Er selber hat die Menschen unentwegt aufgeklärt über die Wahrheit ihres Lebens und die Möglichkeit, Heil zu erfahren. Pfarrblätter dürfen nicht nur Informationsorgane sein für die nächsten Veranstaltungen. Sie sollen Glauben verkünden. Tauf- und Ehevorbereitungen sind Gelegenheiten für intensivere Gespräche über unsere Beziehung zu Gott. Vor allem aber das Gespräch mit den Hinterbliebenen in einem Todesfall. Ein Besuch vor dem Tag des Begräbnisses tut gut und ermöglicht uns, in aller Offenheit über Tod und ewiges Leben zu sprechen. Auch die Ansprache am Grab ist äußerst wichtig. Wir sind die einzigen Menschen, die wirklichen Trost geben können. Ich habe dabei sehr gute Erfahrungen gemacht. Offen und ehrlich sagen, woran wir glauben, und nicht oberflächlich trösten.
6. Heilige Gewohnheiten schaffen. Altes kann hier ebenso erneuert werden, wie es auch möglich ist, neue Traditionen zu schaffen. Weihwasser, Kreuze in die Wohnungen, das Taufwasser mit nach Hause geben, Wallfahrten organisieren, Marien tragen (Herbergssuche), über das Brot ein Kreuz machen, bevor man es anschneidet...
7. Kontaktrunden als kleine Kirchen. Man kann in einer Pfarngemeinde nicht zu viele Runden haben. Im Grunde ist es nicht allzu wichtig, daß sie schon am Anfang auf religiöser Basis leben. Die Nähe zur Gemeinde, zur Kirche, zum Seelsorger macht sie offen für mehr. Man muß sie weder selber leiten, noch immer selbst dabei sein. Die Pfarre Graz-Andritz hat über 30 Familienrunden. Sie tragen das Leben der Gemeinde und wachsen immer mehr in die Kirche hinein. Die Gemeindegemeinschaft mit ihren Diensten bei Erstkommunion und Firmung zählt ebenso zu den wertvollen Errungenschaften der jüngeren Pastoral. Die Teilnehmer wachsen erst mit ihren Aufgaben in ihren Dienst hinein und finden einen neuen Zugang zu Glaube und Kirche.

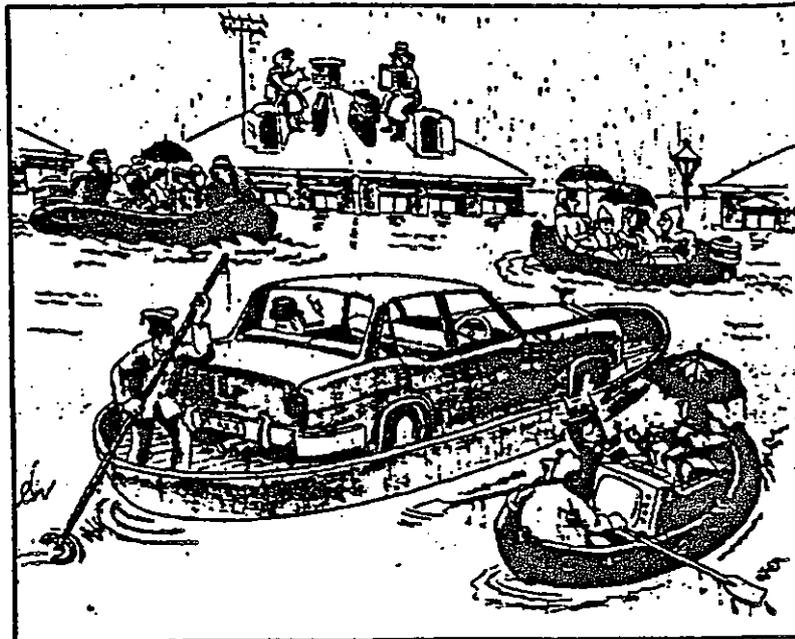
20/14

C. Vinzentinische Grundsätze

1. Die Sorge um die Schwachen. Das 2. Vatikanische Konzil hat erklärt, die Kirche müsse wieder eine Kirche der Armen werden. Die mehr als 2000 Väter hätten dies nicht sagen müssen, wenn die Kirche hier richtig gelegen hätte. Freilich ist es Aufgabe aller Christen, sich vor allem um die zu kümmern, "die im Dunkel sitzen" (Brecht). Sie sind die bevorzugten Glieder am Leib Christi. Den Söhnen und Töchtern des heiligen Vinzenz ist die Sorge um die Armen ganz besonders aufgetragen. Papst Johannes Paul II. hat uns diese Sorge wieder ganz deutlich ans Herz gelegt: "Wenden wir unser Herz und unsern Geist dem heiligen Vinzenz von Paul zu, ... möge dieser Bauer.., der ein Genie der Nächstenliebe wurde, uns helfen, unsere Hände wieder an den Pflug zu legen..für die einzige Mühe, die zählt: die Verkündigung der Frohbotschaft an die Armen".

Es gibt eine vinzentinische Pilatusfrage: "Was ist Armut?" Sie ist ebenso hinterhältig und sophistisch wie jene andere über die Wahrheit, weil sie alles und nichts enthält und den Fragesteller in die Lage versetzt, sich vor der Sorge um die Schwachen zu drücken und sich mit einem ruhigen Gewissen mit allen abzugeben, weil sie letztlich ja alle arm sind. Unsere Aufgabe ist es, daß in unsern Gemeinden ganz besonders deutlich wird, daß die Armen unsere erste Liebe haben. Wir haben ein Herz für Arme!

Alfred Delp SJ, der im Nazi-Gefängnis hingerichtet wurde, schrieb kurz vor seinem Tod: "Es wird kein Mensch an die



Die Not kennt viele Gesichter

(Holz)

20/15

Botschaft vom Heil und vom Heiland glauben, solange wir uns nicht blutig geschunden haben im Dienst an den physisch, psychisch, sozial, wirtschaftlich, sittlich und sonstwie kranken Menschen, damit meine ich das Sich-Gesellen zum Menschen in allen seinen Situationen mit der Absicht, sie ihn meistern zu helfen". "Es wird ankommen auf die Rückkehr der Kirche in die Diakonie, in den Dienst an den Menschen".

2. Armenidienst als Gottesdienst. Es genügt nicht, wenn wir selber alles für die Armen tun, wir müssen in unsern Gemeinden die Menschen hellwach machen für die Not um sie her und ihnen jenen Geist vermitteln, der den heiligen Vinzenz beseelt hat. Sie sollen erfahren, daß sie in den Hilfsbedürftigen, denen sie begegnen, wirklich ihrem Herrn und Erlöser begegnen. "Sie müssen Gott in ihnen sehen". Nur so werden sie mehr tun als Sozialarbeiter und vor allem auch dann noch helfen und barmherzig sein können, wenn menschliche Nächstenliebe überfordert ist.
3. Die Kleine Methode ist gefragt. In Exerzitien, auf Missionen und in der Katechese sowie in der Predigt soll in aller Schlichtheit die Wahrheit des Glaubens einfach verkündet werden. Zurück zur Einfachheit!
4. Förderung vinzentinischer Gruppen. Vinzenzgemeinschaften und Legio Mariae sind unsere wertvollsten Helfer im Dienst an den "Fernstehenden". Sie werden zu Zellen vinzentinisch-christlichen Geistes, die Spuren legen hin zu jenen, die uns nicht suchen, die vielleicht auch den Weg zu uns nicht mehr kennen, die aber direkt berührt werden von der Liebe Jesu Christi, die ihnen durch diese Gruppen entgegengebracht wird.
5. Auf die Vorsehung vertrauen. Irgendwo endet das Tun, dort beginnt das Vertrauen, daß wir nicht allein gelassen sind und daß wir vor allem nicht die eigentlichen Seelsorger sind. Er selber handelt durch uns und tut das, was in seinen Augen für die Menschen vonnöten ist. Wir müssen keine Erfolge einheimen. Wir haben schlicht und einfach zu dienen, vor allem den Armen.

D. Was bei uns geschieht

Neben den üblichen kleinen und oft unbemerkten Diensten, die jede Pfarre hat, gibt es in St. Vinzenz in Graz den Versuch, um das Sakrament der Taufe herum möglichst viele Anknüpfungspunkte für die Eltern und die Täuflinge zu schaffen. Für die Taufe haben wir uns deshalb entschieden, weil sie ein für alle Beteiligten schönes Ereignis ist und weil im Zusammenhang mit dem Kind jedes Angebot gern angenommen wird.

Ein weiterer Dienst ist der bei jedem Kirchenaustritt persönlich geschriebene (nicht vervielfältigte) Brief des Pfarrers. Schon öfter sind Ausgetretene nach Jahren zurückgekommen und brachten den Brief, den sie beim Austritt von uns bekommen hatten, mit.

20/16

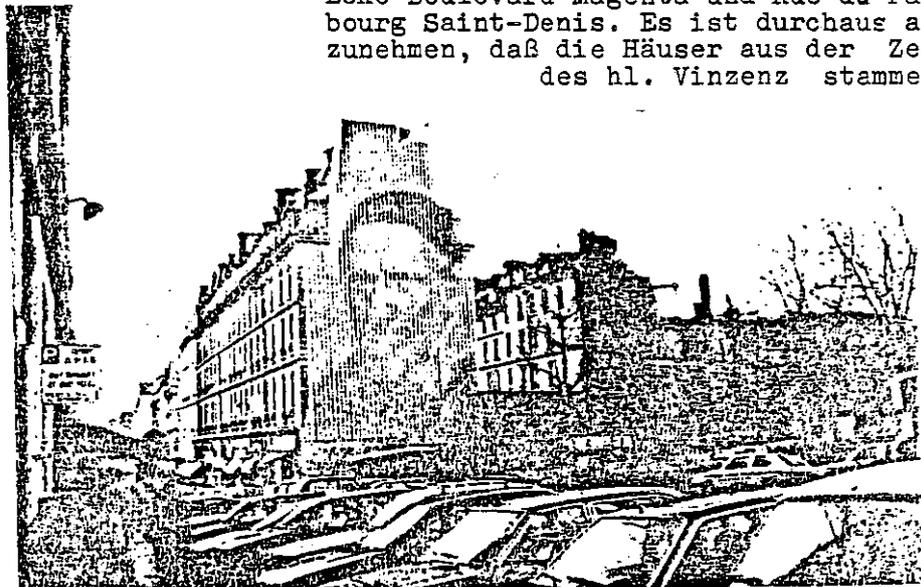
Um den Kirchengaustritt etwas früher abzufangen, gibt es in Graz St. Vinzenz einen eigenen Ombudsmann für Kirchenbeitragsfragen, der bei säumigen Zahlern selber aktiv wird. Die Kirchenbeitragsstelle teilt uns mit, wen sie zu mahnen oder zu klagen gedenkt. Der Beitragzahler wird angeschrieben und gebeten, ins Pfarrhaus zu kommen, wo er einmal in der Woche den Ombudsmann antreffen kann. Pro Jahr kommen ca. 200 Menschen. Diese treten im allgemeinen nicht mehr aus.

Wir versuchen für unseren Dienst an den Armen möglichst viele freie Mitarbeiter zu gewinnen. Diese kommen nicht nur aus dem kirchlichen Umfeld, sondern auch aus politischen und anderwärtigen Vereinigungen. Derzeit sind etwa 70 Menschen mit kleineren und größeren Diensten bereit, unsere Sorge um die Armen zu unterstützen.

6. SCHLUSSBEMERKUNGEN

Ob wir wollen oder nicht, die Menschen, auch die "Fernstehenden", blicken auf uns. Sie ahnen, daß in dieser verworrenen Zeit nirgendwo sonst Halt zu finden ist. Wir sind von Gott dazu berufen, ihnen diesen Halt zu bieten. Vor allem den Schwachen, den Versagern, den Schuldigen, den Verachteten und Ausgestoßenen. Heinrich Böll hat uns Christen trotz seines Kirchengaustritts ein großartiges Zeugnis gegeben. Trotz vielfältigen Versagens bestätigt er: "Unter Christen ist Barmherzigkeit wenigstens möglich, und hin und wieder gibt es sie: Christen, und wo einer auftritt, gerät die Welt in Staunen... Ich weiß: die Geschichte der Kirche ist voller Greuel; ...aber es gibt auch Franziskus, Vinzenz von Paul". Wir, seine Söhne und Töchter, dürfen sein Erbe weitertragen.

Stelle des alten Saint-Lazare in Paris
Ecke Boulevard Magenta und Rue du Faubourg Saint-Denis. Es ist durchaus anzunehmen, daß die Häuser aus der Zeit des hl. Vinzenz stammen



20/17

Erfahrungen junger Ordensmitglieder

1. Schwester M. Beatrix Franger, Augsburg

Ich möchte Ihnen von der Arbeit einer jungen Mitschwester berichten, die leider selbst nicht hier sein kann.

Sr. M. Emmanuela ist beim "Neuen Weg" beschäftigt, einer Mädchen-gemeinschaft, die der Bischof von Augsburg vor 10 Jahren gegründet hat.

Ziel der Gemeinschaft ist es, Mädchen ab ca. 13 Jahren für religiöse Themen zu interessieren, sie im Glauben zu begleiten und zu vertiefen und - sofern erkennbar - geistliche Berufe zu fördern. Dies geschieht durch Angebote wie religiöse Wochenkurse in den Ferien, Besinnungswochenenden, Bibelwanderungen u.a.

Über die ganze Diözese bildeten sich 25 regionale Gruppen, deren Mitglieder bewußt den Glauben im Alltag leben wollen.

Mit Briefkontakten, monatlichen Rundbriefen, religiösen Impulsen und Besuchen in den Gruppen unterstützt und stärkt die Leitung des "Neuen Wegs" (ein Geistlicher, 3 hauptamtliche Mitarbeiter und 12 ehrenamtliche Ordensschwwestern aus verschiedenen Gemeinschaften) die ungefähr 700 Mitglieder der Gemeinschaft.

Dabei geht es bei den 13 - 16 jährigen vorwiegend um Alltagsbewältigung, um schulische und familiäre Probleme und um die Vermittlung oft elementaren Glaubenswissens. Vielfach gilt es auch, Lehre und Haltung der Kirche zu erklären und Vorurteile abzubauen.

Bei den über 17 jährigen stehen religiöse Vertiefung und die Suche nach Ziel und Sinn des Lebens im Vordergrund.

Dabei haben sich, zusätzlich zu dem bisher genannten, 3 Modelle religiöser Begleitung ergeben, die teilweise noch in der Erprobungsphase stehen.

a. Die "Intensivzeit" von ca. 1/4 Jahr

Mädchen, die hier mitmachen wollen, besuchen am Anfang, in der Mitte und am Ende dieser Zeit gemeinsam ein religiöses Wochenende, das unter diesem Thema steht. Hier werden konkret Vorschläge gemacht und Empfehlungen gegeben, welche Glaubens- und Gebetselemente in den schulischen oder beruflichen Alltag "eingebaut" werden sollen, z.B. Morgengebet, tägliches Lesen der Hl. Schrift usw.

Gemeinsame und persönliche Reflexion bei einer der Leiterinnen des "Neuen Wegs" und untereinander helfen bei der Verwirklichung.

Viele Mädchen führen solche Übungen auch nach diesem 1/4 Jahr fort, weil sie deren Wert erkannt haben.

b. Persönliche Begleitung

Einzelne Mädchen werden von einer Mitarbeiterin des "Neuen Weg" über einen bestimmten Zeitraum (je nach Bedarf 1/2 - 1 Jahr) persönlich begleitet.

Ungefähr alle 4 Wochen treffen sich die beiden zu einem Gespräch. Zwischenzeitlich suchen sie den Kontakt miteinander durch Briefe und Telefon.

20/18

Das Mädchen kann alles ansprechen, was es bewegt. Es soll neben Hilfen für das tägliche Leben auch religiöse Anregungen erhalten.

c. Miteinander leben

Für ca. 1 Woche lebt eine kleine Gruppe von Mädchen zusammen mit einer Schwester in einer Wohnung oder einem kleinen Haus. Die Gruppe versorgt sich selbst. Vormittags gehen die Teilnehmerinnen in eine soziale Einrichtung (Krankenhaus, Altersheim o.ä.) zur Mithilfe. Der Nachmittag ist dem Austausch, religiösen Gesprächen und der Entspannung gewidmet. Es wird darauf Wert gelegt, gemeinsam zu beten und auch die Arbeit durch geistliche Impulse zu "beseelen". Ziel dieser Woche ist es, Möglichkeiten aufzuzeigen, wie Glauben und Leben zur Einheit werden können. Auch das Hinführen zu den Sakramenten (Buße und Eucharistie) spielt eine wichtige Rolle.

Bei all diesen Angeboten, so erfährt es Sr. M. Emmanuela, ist unsere vinzentinische Spiritualität eine schier unerschöpfliche Quelle der Möglichkeiten. Gerade unseren Ordensheiligen ging es in besonderer Weise um die Verbindung von Gebet und Arbeit, um die Verbundenheit mit Gott beim Dienst an den Menschen, um die Heiligung des Alltags und um die Begegnung mit Gott in den täglichen Ereignissen.

Sr. M. Emmanuela kann damit, neben den Glaubensinhalten, auch viel vinzentinisches Gedankengut vermitteln. Auch die Begegnung mit einem Menschen, der aus dem Glauben und in der Nachfolge Christi lebt, ist für viele Jugendliche etwas Neues.

So sieht sie in ihrer Arbeit mit jungen Menschen eine Möglichkeit, vinzentinische Sendung zu leben. Sie kann auf die Kostbarkeit und Aktualität der Spiritualität des hl. Vinzenz von Paul und eines Lebens in einer geistlichen Gemeinschaft aufmerksam machen.

2. Norbert Ensich C.M., Trier

Um wenigstens einigermaßen einen Einblick zu geben, will ich kurz die Situation vor Ort schildern.

Meine beiden Praktikumsgemeinden liegen in Dudweiler im Saarland. Dudweiler ist ein Ortsteil der saarländischen Landeshauptstadt Saarbrücken. Wie im ganzen Saarland so sind auch in Dudweiler die Folgen der wirtschaftlichen Rezession deutlich zu spüren. Ich habe während meines Praktikums die zum Teil heftigen Diskussionen um die Stilllegung der Grube Camphausen verfolgen können. Sollte es tatsächlich im Jahr 1990 zu einer Stilllegung kommen, dann bedeutet das für den Arbeitsmarkt dieser Region eine Katastrophe.

Aus pastoraler Sicht ist der Großraum Saarbrücken ein sogenanntes hartes Pflaster. Das rührt zum einen Teil ganz sicher daher, daß diese Ecke des Saarlandes über lange Zeit ganz von der evangelischen Bevölkerung geprägt war. In Dudweiler selbst ist die eine Hälfte der Bevölkerung katholisch, die andere evangelisch. Diese Situation ist im übrigen Saarland völlig unbekannt.

20/19

Meine beiden Praktikumpfarreien wurden Anfang der 60er Jahre gegründet und haben, im Gegensatz zur Mutterpfarre, keinerlei gewachsene Traditionen. Die Struktur beider Pfarreien ist völlig unterschiedlich. Während der Großteil der Bewohner von St. Barbara der Arbeiterschaft angehört, setzt sich die Bevölkerung von St. Bonifatius größtenteils aus Beamten und Akademikern zusammen. Diese Verschiedenheit hat im Laufe der Jahre immer wieder zu Spannungen geführt.

Bei solcher Unterschiedlichkeit wird die pastorale Arbeit noch durch die Tatsache erschwert, daß beide Pfarreien seit 1983 nur einen Pfarrer haben. Jede Pfarrei beansprucht den Pfarrer für sich und will ihn nicht mit der andern "teilen".

Ein Schwerpunkt meiner Arbeit als Diakon in den beiden Pfarreien war die Jugendarbeit. Zusammen mit der Gemeindeferentin und einigen Jugendlichen gründete ich in der Zeit meines Praktikums eine sogenannte Offene Gruppe. In dieser Gruppe sollten junge Menschen ab 14 Jahren die Gelegenheit haben, sich und ihre Sorgen, Probleme und Interessen einzubringen. Die Leitung der Gruppe wurde größtenteils den jungen Leuten selbst überlassen. Sechs Monate lang konnte ich in dieser Gruppe den lebendigen Austausch junger Menschen in den verschiedensten Dingen miterleben. Es war für mich beeindruckend, wie offen und ehrlich sie miteinander umgingen. Offen und unvoreingenommen wurden auch kirchliche Themen besprochen. Zum Beispiel: Kirche und Moral, geistlicher Beruf - Illusion oder Alternative, Christus ja - Amtskirche nein usw. Bei solchen Diskussionen wurde mir klar, daß die Kirche die jungen Menschen verlieren wird, wenn sie sich nicht auf einen lebendigen Austausch mit ihnen einläßt. Der Verweis oder die Tradition oder das Dogma wird von den meisten als billige Flucht vor der Realität angesehen.

Unvergessen wird mir eine Jugendfreizeit auf der französischen Atlantikinsel Ile d'Oleron am Ende meines Praktikums bleiben. Mit 30 Jugendlichen, dem Kaplan der Hauptpfarre in Dudweiler und der Gemeindeferentin meiner beiden Praktikungemeinden lebten wir zwölf Tage gemeinsam im Zeltlager. Die Freizeit war bewußt als eine Ferienfreizeit junger Christen ausgeschrieben worden. Trotz dieser Betonung war es für mich eine Überraschung, daß die Jugendlichen schon in den Vorgesprächen selbst großen Wert auf einen Tagesablauf legten, in dem der gemeinsame Glaube einen festen Platz hat.

Während der zwölf Tage gestalteten die jungen Leute jeweils den Tagesbeginn und den Tagesabschluß mit Gebet, Meditation und Gesang. Auch die beiden Eucharistiefiern während dieser zwölf Tage wurden fast ausschließlich von den jungen Leuten selbst gestaltet. Für mich unvergeßlich ist ein Predigtgespräch im Anschluß an eine Eucharistiefier. Für mich war vor allem die Art und Weise der Beteiligung und Gestaltung durch die jungen Leute beeindruckend.

In diesen zwölf Tagen war für mich deutlich spürbar, daß die junge Generation unserer Tage sehr wohl eine tiefe Sehnsucht nach lebendigem Glauben und einem echten, am Evangelium orientierten Leben besitzt. In Gesprächen, im Gebet, in der Meditation und im gesamten Lagerleben dieser Ferienfreizeit war das deutlich spür-

20/20

bar. Der Umgang und das Leben mit den jungen Menschen während meines Praktikums hat mich froh und hoffnungsvoll gemacht. Wenn unsere Kirche sich den jungen Menschen öffnet und auf die Fragen, Zweifel und Sorgen nicht vorschnell, verallgemeinernd und schablonenhaft antwortet, dann wird sie zwar kritische, aber sehr engagierte und überzeugte Mitarbeiter gewinnen.

"Den Armen die Frohe Botschaft bringen", lautet der Leitspruch unserer vinzentinischen Gemeinschaft. So viele Gesichter die Armen unserer Tage haben, so viele frohe, beglückende, lebenspendende und dynamische Aspekte hat auch die Frohe Botschaft. Ein wichtiger Aspekt ist die Tatsache, daß unser Gott sich in Jesus Christus auf einmalige Weise den Menschen, allen Menschen zugewandt hat. Vielen fällt es heute aus verschiedenen Gründen schwer, diese Zuwendung lebendig zu erfahren. Unter diesem Gesichtspunkt habe ich meine Jugendarbeit während meines Praktikums verstanden.

Neue Wege

zur Evangelisation heute

Otto Peis CM

Jeder weiß es, und jeder erfährt den grundlegenden Wandel, der sich in unserer Zeit vollzieht. Seit Jahrzehnten beherrscht das Absurde Kunst und Literatur.

Der Pädagoge Hartmut von Hentig hat vier Verhaltensformen als typisch für unsere Zeit benannt: 1. Angst, 2. Aussteigen, 3. Sinnverlust, 4. Zerfall der Werte.

Was ist zu tun? Viele Tagungen und Gespräche kreisen um die Verzweiflung und Resignation weiter Teile der Jugend. Der französische Philosoph Jean Paul Sartre verstieg sich zu dem sarkastischen Wort: "Die Hölle? - das sind die anderen". Wegweisend scheint das Werk von Jürgen Habermas, einem führenden Soziologen, zu sein. Seine "Theorie des kommunikativen Handelns" wird das "Opus magnum" unseres Jahrhunderts genannt.

Stefan Knobloch, Pastoralprofessor in Passau, nannte die "Communio-Ekklesiologie" den eigentlichen Schwerpunkt des II. Vatikanischen Konzils. Die Rottenburger Diözesansynode hat die Weitergabe des Glaubens an die kommende Generation unter das Motto eines lebendigen schöpferischen Miteinanders gestellt.

Die Communio-Ekklesiologie gründet im Geheimnis des dreifaltigen Gottes und im Geheimnis der Erlösung durch Jesus Christus.

Im Blick auf die Erneuerung der Volksmission legte darum der Passauer Theologe St. Knobloch seine Erwägungen und Vorschläge in vier Thesen dar:

20/21

These 1: die Volksmissionen, sowohl in ihrer Ursprungsgestalt in Italien wie in ihrer Spätform der Jahrzehnte nach dem Zweiten Weltkrieg bei uns, leistete nur einen begrenzten Beitrag zur Umkehr. Sie dachte in makrostrategischen und nicht in Subjektbegriffen.

These 2: Umkehr ereignet sich in kommunikativem, intersubjektivem Handeln, bei dem die Leute aus dem Miteinander-Handeln eine gemeinsame Orientierung gewinnen können.

These 3: Für den Begriff des Missionarischen sind drei Dimensionen von Bedeutung: die maieutische, die Prozeß- und die mystagogische Dimension.

These 4: Die Gestalt neuer missionarischer Prozesse ergibt sich aus der prinzipiellen Gleichheit aller Glieder einer Gemeinde, aus ihrem gemeindlichen Handeln und einer offenen Zeitstruktur.

Ohne Zweifel bleibt auch in Zukunft der Ruf zur Umkehr in der Missionierung bestimmend. Doch der Weg dahin hat sich gewandelt, seit die Sozialisationsmechanismen der Vergangenheit, die sich in den religiösen Institutionen auswirkten, nicht mehr greifen. Die religiöse Atmosphäre im öffentlichen Leben, selbst in der Familie ist weithin geschwunden. So gehen programmatische Predigten über die Köpfe hinweg. Die Missionsmethoden der Vergangenheit vernachlässigten nach heutiger Einsicht zu sehr die Beteiligung der Gemeinde wie auch die persönliche Mitarbeit der einzelnen und das personale Erleben.

Professor Knobloch macht daher auf 3 Elemente des Missionarischen aufmerksam.

Zunächst spricht er von der maieutischen Dimension (griechisch maiomai = suchen, forschen). Es geht darum, den Glaubenssuchenden am Finden der Wahrheit zu beteiligen. Zugleich bedeutet die Verkündigung ein gemeinsames "Sich-auf-den-Weg-machen". Jeder Christ, auch der Verkündiger, bleibt zeitlebens ein Suchender und ein Findender.

Sodann gilt es, das Bewußtsein dafür zu schärfen, daß der Glaube einen prozessualen Charakter hat. Der Glaube ist kein Blitzlicht, sondern ein stetes langsames Fortschreiten in der Wahrheit, eine Dämmerung, die erst vollständig überwunden ist in unserer Auferstehung. Unser Herr mahnt: "In der Geduld werdet ihr euer Leben meistern".

Die 3. Sicht des Missionarischen nennt Professor Knobloch die mystagogische. Mystagogisch ist ein Begriff, der in der jüngeren theologischen Sprache wieder auftaucht. Er geht von dem Gedanken aus, daß "Gott in der Geschichte eines jeden Menschen gegenwärtig ist, und dies schon lange, bevor die Kirche tätig wird" (Zuhörer). Der Mensch ist vom Ursprung her auf Gott aus-

20/22

gerichtet. Die rationalistisch-materialistische Sehweise verengt den Blick, da sie den Menschen von Gott gelöst hat. So muß es die Sorge allen missionarischen Bemühens sein, die verbindliche Nähe Gottes deutlich zu machen. Es muß dem Menschen sichtbar werden, daß seine Situation im Grunde keine Unheilsituation ist, daß Gott vielmehr schon längst auf dem Weg zu ihm ist.

In seiner 4. These unterstreicht Knobloch die prinzipielle Gleichheit aller Glieder der Gemeinde einschließlich des Verkündigers. In seinem diesjährigen Neujahrsschreiben betont der Heilige Vater, Papst Johannes Paul II., die Notwendigkeit der Freiheit, die eine Voraussetzung der Gleichheit der Menschen ist.

"Freiheit ist die vorzüglichste Auszeichnung des Menschen. Angefangen von ihren innersten Entscheidungen muß jede Person sich in einem Akt bewußter Selbstbestimmung, vom eigenen Gewissen beseelt, ausdrücken können. Ohne Freiheit sind die menschlichen Akte leer und wertlos". "Es gehört zur Personwürde, dem moralischen Anspruch des eigenen Gewissens bei der Suche nach Wahrheit entsprechen zu können". So muß eine betonte Ehrfurcht, Respekt, Hochachtung vor der Überzeugung anderer die christliche Botschaft durchdringen. Der Inhalt der Freiheitsbotschaft läßt sich nicht von der achtenden Weise der Vermittlung trennen.

Es ist für den Menschen von heute unerträglich, "von oben herab" angesprochen zu werden. Positiv heißt das, die Leute zu bewegen, daß sie in kommunikativem Handeln ihr Leben anzuschauen lernen und daraus die Geschichte Gottes mit ihnen zu entdecken suchen.

In der Umwelt ist viel von Gleichheit und Gleichberechtigung die Rede, doch ist sie stets durch die mangelnde Freiheit in Gefahr. Die christliche Freiheit muß in freien gleichberechtigten Prozessen stets neu realisiert werden. Dazu gehört auch der Abbau aller Feindbilder, im politischen wie im religiösen Sinn. Wir werden durch den ändern nicht der inneren Freiheit beraubt, wohl aber stets neu herausgefordert.

Wenn wir diesen Aufbruch zur Gemeinschaft, innerhalb und außerhalb der Kirche, der in allen Bereichen sichtbar wird, beachten, scheint das überraschende Wort von Kardinal Lustiger (Paris) nicht von der Hand zu weisen zu sein. In einem Interview gab er seiner Meinung Ausdruck, daß seit den Tagen der Antike zum erstenmal dem Menschen die Chance gegeben sei, das Wort Gottes neu zu hören.

Wir müssen als Söhne des heiligen Vinzenz von Paul allerdings auch ehrlich zugestehen, daß wir das Erbe unseres großen Vorbildes sehr unzureichend ausgewertet haben. Denn in seinem Charisma der Evangelisation finden sich alle Elemente, die heute scheinbar neu entdeckt werden.

Nur 4 Hauptbetonungen seiner Pastoration möchte ich kurz kennzeichnen.

1. Sein persönliches Engagement. Einmal bringt Vinzenz stets sich selbst in der Sorge um andere ein. Sein Dienst am Wort

20/23

ist zutiefst ein Mitleiden. Man hat gesagt, eines seiner häufig gebrauchten Worte sei "tendresse" (Zartheit, Zärtlichkeit) gewesen. Sein Blick galt zudem der Ganzheit einer Person. So war ihm jeder Mensch wichtig, unabhängig von Rang und Stand, das Kind sowohl wie der Galeerensträfling und der Bettler.

Musterbeispiel für seinen wachen Blick ist die Regel, die er 1617 der Confrérie de la Charité in Châtillon-les-Dombes gab: "...Diejenige, die den Tagesdienst hat, bereitet das Essen, bringt es den Kranken, begegnet ihnen dabei mit frohem, liebevollem Gruß, richtet das Tablett auf dem Bett her, legt die Serviette auf, stellt Trinkgefäß und Brot zurecht, läßt die Kranken die Hände waschen und spricht das Tischgebet, schöpft die Suppe in ein Gefäß, legt Fleisch auf eine Platte und stellt alles auf dem Tablett zusammen. Dann läßt sie den Kranken liebevoll ein, zu essen um der Liebe Jesu und seiner heiligen Mutter willen. Alles das mit Liebe, als habe sie es mit ihrem eigenen Sohn zu tun oder vielmehr mit Gott, der das Gute, das sie den Armen tut, als ihm selber getan betrachtet. Sie sagt ihm ein paar Worte über unsern Herrn. In diesem Gefühl versucht sie immer, ihn froh zu machen, wenn er verzweifelt ist..."

2. Vinzenz weiß sich stets als Schuldner den Menschen gegenüber, die sich an ihn wenden und zu denen er geht. In einer Konferenz klagt er: "Krieg! Krieg! Überall Krieg, in Frankreich, in Polen, in Deutschland.. in der ganzen Welt.. O Gott! Vergib mir.." (nämlich weil ich so faul und untätig bin.) Seine Demut bewahrte ihn davor, "von oben herab" zu den Menschen zu sprechen.

3. Obwohl Vinzenz ein Heer von Helferinnen und Helfern um sich versammelte, war er nie ein Kommandeur. Sein "Knigge" waren seine fünf Berufstugenden: Einfalt Demut, Sanftmut, Selbstverleugnung und Seeleneifer. Seine Konferenzen nannte er "entretiens" (Unterhaltungen, Zwiegespräche). Seine "Gebetswiederholung" ist eine Weise der Öffnung zu andern hin im geistigen Bereich. Sein Umgang und sein Wirken ist von Kommunikationsbereitschaft und demokratischen Gesetzen gekennzeichnet. Sein Stil in der Verkündigung ist die "Kleine Methode", eine Gesprächsweise, die den Bedürfnissen einfacher Leute entsprach. Das Gemeinschaftsleben seiner Kongregationen verstand er als ein Spiegelbild des dreifaltigen Lebens Gottes. Missionarischer Geist ist nach Vinzenz ein Geist der Demut und der Einfachheit.

4. Wenn von Vinzenz gesagt wird, er sei ein Mann der kleinen Schritte, dann heißt das wohl nichts anderes, als was man heute unter dem "prozessualen Charakter" des Evangelisierens versteht. Ein markantes Wort von ihm lautet: "Die Seele der Werke Gottes ist das Schweigen". Er ist davon überzeugt, daß alle Pastoral Hilfestellung für das Wirken Gottes in der Seele ist. Ohne Behutsamkeit laufen wir Gefahr, uns selbst zu predigen, statt die Werke Gottes zu tun. Den innersten Grund seiner missionarischen Bemühungen spiegelt sein Wort wider, das er seinen Missionaren in einer scheinbar ausweglosen Situation sagte: "Es geht doch um den Ruhm des ewigen Vaters, um das Lebendigwerden des Wortes und um die Passion des Sohnes".

20/24

R = des Disciples de S. Vincent de Paul



à l'É. de Paris, le J. du M. l'an de la V. S. 55
(É. v. l. 18. Mars 1835)

SALUT, FORCE, UNION.

T. C. F.

La R = a la faveur de vos prières qui elle envois sus terre le Samedi 18
Mars à 8 heures du soir en son lieu, une gr. messe f. p. S.
Vous êtes invité à venir l'écouter de vos lieux. Et à partager avec elle les devoirs
de l'amitié et de la bienfaisance qui régnent dans son sein.

Fait à la faveur d'être P. S. M. Q. V. S. C.

Ordre des Trav.
Réception au 1^{er} q^u

Votre dévoué Fr.
[Signature] Ven.

Pier M. de la R. =
[Signature]

N. P. V. Q. M.



20/25

Einladungsschreiben einer Freimaurerloge

Wir sind schon mehrmals (siehe die Hefte 1 S. 17; 4,10; 5,24; 11,19; 18,23) auf die Verehrung zu sprechen gekommen, die die französische Aufklärung und in ihrem Gefolge die Philanthropie Vinzenz von Paul zollte. Erstaunlich ist aber nebenstehendes Einladungsschreiben einer Loge, die sich den "heiligen" Vinzenz zum Patron erwählte.

 Bezeichnung der Loge, die sich "Jünger des heiligen Vinzenz von Paul" nennt

 Darstellung des "Menschenfreundes" Vinzenz von Paul, der sich der Findelkinder annahm

 Ort und Datum. Die Zeitansage anscheinend nach einem intern verwendeten Kalender; dann in Klammern "volkstümlich: den 12. März 1826(?)"

 In der Umrandung das Freimaurerabzeichen Winkel und Zirkel, neben andern freimaurerischen Symbolen

 Gruß: Heil, Kraft, Vereinigung

 Allgemeine Anrede an das Mitglied: T G F

 Einladung zu einer Veranstaltung am Freitag, dem 18. März um 6 Uhr abends. Zeit u.a. sind mit der Hand in den Vordruck eingetragen.

 Unterschriften

Unter dem Faksimile, das offensichtlich in einem katholischen Buch wiedergegeben ist (in welchem? - Siehe S.2 dieses Heftes) befindet sich folgende Bemerkung:

"Faksimile eines Einladungsschreibens

Verwendet in einer Freimaurerloge im 19. Jahrhundert in Paris, die den heiligen Vinzenz zum Patron genommen hatte. - Die Wahl des heiligen Vinzenz zum Patron einer Freimaurerloge war auf jeden Fall eine ungewollte Huldigung an die christliche Caritas, ein Eingeständnis des Unvermögens der Philanthropie und vor allem ein bequemes Mittel, unter dem Schein der Wohltätigkeit das wirkliche Ziel der Geheimgesellschaften zu verdecken, nämlich die Vernichtung der religiösen Einrichtungen, von deren Erneuern der heilige Vinzenz einer der größten war."

Frage: Sind Sie mit dieser Beurteilung einverstanden?

20/26

Männer "um" den heiligen Vinzenz



Sully
1560-1641

Gustav
1545-1632

Vinzenz
1581-1660

Turenne
1611-1675

Bossuet
1627-1704

Sully: (Hugenotte Protestant), Minister unter König Heinrich IV. von Frankreich

Gustav Adolf, König von Schweden, griff zur Rettung des Protestantismus in den 30jährigen Krieg ein.

Turenne, Französischer Marschall

Bossuet, Bischof und Kanzelredner

Unter welchem Gesichtspunkt wurden diese vier Männer um den heiligen Vinzenz von Paul gruppiert?

MEGVIS Berichte · Anregungen · Fragen. Herausgeber: Mittel-Europäische Gruppe für Vinzentinische Studien. Für den Inhalt verantwortlich: Otto Schnelle C.M., Rolandstr. 57, D-5000 Köln 1

Register und Verzeichnisse
zu den Heften 11 - 20

a) Personenregister

- Abelly 13,3; 13,9; 13,11f;
13,16; 13,26; 13,28; 14,12;
15,29; 15,33; 16,21 f; 16,64;
16,67; 17,16; 17,19; 18,23 f;
18,26; 16,50
- Abraham a Sancta Clara 13,21
- Acarie, Madame 13,13;
- Adam, Pfr. 16,64
- Albani, Annibale 17,22
- Albert, Federigo, sel. 11,10
- Alexander VII, Papst 16,51
- Alfons, hl. 12,43
- Alméras, René CM 12,26; 12,34;
18,16
- Alypius, Bisch. 19,30
- Andresen, Carl 13,21
- Anne d'Autriche 14,5; 19,30
- Anouilh, Jean 13,22
- Antoinette, Sr. 16,18
- Appiani, Ludovico CM 19,17
- l'Arcari, Msgr. 16,57
- Ariost 16,49
- Arnaud, Ignace CM 18,15
- Arnauld, Angélique 14,12,
Arnauld 16,21
- Aubineau, Léon 16,40
- Auclair, Marcelle 14,23 ff;
14,30; 17,26; 18,26
- Auden, D.W.H. 16,5
- Auer, Heinrich 11,24 f
- Augustinus, hl. 12,10
- Bagni, Nicolo 18,8
- Bailly, Sr. Barbara 12,29
- Bailly, Buchdr.u.Verleger 16,38
- Bajus 16,59
- Barcos 16,50; 16,64
- Barreau 14,26
- Barthelon CM 19,12
- Bauer, Margarete 11,21
- Bauer von Bauern siehe Marillac
Helene, Gräfin
- Bausch, Wilhelm CM 11,24
- Beauharnais-Miramion 14,13
- Beinert, Wolfgang 17,28
- Bélangier, Fr.J. 19,21
- Belleville, Mathurin de, CM
18,12 f
- Benedikt XIII. Papst 16,19;
16,42; 16,49
- Benedikt XIV, Papst 16,47 f
- Bergmeister, Friedrich CM 13,25
- Bernard, Sr. Hermine 12,6
- Bernhardin von Siena, hl. 13,21
- Berruet, Louis de CM 18,17
- Bérulle 12,46; 12,57; 13,13 f;
13,25; 14,19; 14,30; 19,9 f
- Betta, Luigi CM 11,19
- Biancheri, Luigi, Msgr. 11,18
- Birkenmeier, Ludwig 15,34
- Bleistein 12,52
- Boff, Leonardo 11,15; 19,4 Anm.
- Böll, Heinrich 20,15
- Boloz, Wojech 14,17
- Bonnet, CM 16,42 f; 16,50; 16,52;
16,55 ff; 16,63; 19,9 ff; 19,15
- Borgmann, Karl 11,26; 13,24
- Bossuet 14,14; 20,26
- Boulogne, Abbe de 11,19
- Bourdais, Toussaint CM 18,8;
18,11 ff; 18,16
- Bourdoise 19,8
- Bourgoin, Jean, Br. CM 18,17f.
- Bracci, Pietro 17,30
- Bras, de, Gen.-Sup. CM 17,23
- Brecht, Bert 20,14
- Bremond, Henri 14,30; 16,39
- Brentano, Clemens 18,23 f
- Brisjone, François CM 18,17
- Brockdorff, Graf Ulrich 14,11
- Buchberger 11,25
- Buck, H. 13,22
- Buss, von 16,37
- Bussy 14,13
- Calvet, J. 11,26; 16,17; 18,26
- Calvin 19,16
- Camara, Dom Helder 13,18
- Camus 14,5; 14,7; 17,19 f;
18,4
- Capistrano, Joh. von 13,21
- Cayla, CM 17,21; 19,15
- Cervini, Msgr. 16,44
- Chalumeau CM 13,20; 16,21
- Chantal, Joh.Fr. de, hl. 13,12;
14,29; 16,21; 19,30 f
- Chateaubriand 16,36
- Christl, Sr. Concordia 12,5
- Churchoki, Adalbert CM 17,23
- Clarke, William CM 11,19
- Claudia, Sr. 12,27
- Clet, Fr. sel. 15,28

Codoing CM 16,21 f.
Coglée, Marc CM 13,10
Cognet, Louis 13,23; 17,29;
18,26
Collet CM 16,19f; 17,20
Collin 17,19
Colombet, Pfr. 14,5; 17,18 f.
Conzemius, Victor 17,3; 17,27f.
Corelli 16,45
Coste, Pierre CM 11,24; 13,11ff.
13,15; 13,22; 13,28; 14,15ff.;
15,2 f.; 15,33; 16,4; 18,19;
19,15
Cottolengo, hl. 11,11
Coudren 14,30
Couty CM 16,43; 16,46; 16,48f.;
16,56f.; 16,6of.; 17,18
Curnier 16,38
Cuveran, Maximilian CM 18,17

Daniel-Rops 13,23; 18,26; 19,32
Dante 16,49
Daubenton SJ 16,61
Dautzenberg, Leonhard CM 13,20
Daverroult, Pierre CM 18,15
Davitt, Thomas CM 15,28
Delarne, Jacques 13,23; 14,20;
14,28; 17,8
Delaunay, Christophe Br. CM
18,14 f.
Delmonte, Carlo CM 11,18
Delp, Alfred SJ 20,14
Delville CM 19,3
Denzler, Georg 13,21
Desclée de Brouwer 14,15
Desfontaines, Pascal CM 18,15
Desjardins 16,46
Deuringer, Karl 13,25
De Vaux, Pfr. 12,31
d'Hamecourt 19,9; 19,15
Diebold CM 16,38
Dian Mananga 18,16; 18,19
Diederich, Peter CM 13,4; 13,19
Dodin, André CM 12,8; 16,6;
13,11f.; 13,26; 14,19; 14,22;
15,34; 17,9; 17,11; 17,15
Döpfner, Julius 14,30
Dörfler, Peter 13,22; 18,26
Drechsel, Sr. Corona 12,5
Dubois 16,54
Dubourdin Br. CM 19,15
Ducournau, Br. CM 12,31; 13,15
Duelli, Sr. Luise Marillac
16,18
Duelli, Sr. Dominika 16,18
Dufour, Claude CM 18,12 f.

Durand, Antoine CM 12,8f.; 16,50
Duval, A. 13,13 f.

Egg, Sr. Gertraud 12,2; 12,5;
13,11f.; 14,18; 14,31; 16,5;
20,3
Emmanuela Sr. 20,17 f.
Enes, Antonio 19,3; 19,19
Engelmann, Ursmar 17,28
Ensch, Norbert CM 20,3; 20,18 f.
Erb, Alfons 13,23; 13,25; 17,11;
17,27; 18,26
Erb, Jörg 13,22
Estienne, Yvonne 17,9
Etienne, Nicholas CM 13,21;
19,15 f.; 19,17 f. (Gen.-Sup.)
Etienne, Nicholas CM 18,15 f.

Facelina CM 16,40
Fajrnés 17,16
Falconieri, Julia hl. 16,45
Färber, Karl 13,23
Farnese, Isabella 16,47
Federn, K. 14,12; 14,31
Felin 17,16
Fénelon 11,19; 16,51
Feu CM 17,16
Feydin, François CM 18,15
Fieschi, Cath. 16,45
Flacourt, Etienne de 18,19 ff.
Flaget, Ben. Jos. 19,19
Fleury 16,54
Flucher, Max 20,5
Foret, René Br. CM 18,11 f.
Fornari, Vittoria sel. 17,20
Forni, Graf 16,18
Foucault, Mich. 13,15-Fouquet 14,13
Fracky CM 18,16
Franger, Sr. Beatrix 12,5; 16,15;
20,3; 20,17
Franklin, Benj. 19,12
Franz von Paola, hl. 15,36
Franz von Sales, hl. 12,15;
14,6; 18,20; 19,10; 19,30
Franz Xaver 16,30
Franziska Sr. 12,27
Franziskus, hl. 20,16
Freitas, Senna 19,19
Frisch, sr. 16,23 - Fritz Dr. 16,18
Frossard, André 17,11
Fryters CM 16,5

Galot, Guillaume, Br. CM 18,17 f.
Gallais, Wilhelm 14,23
Galura, Bernard 15,35; 18,23
Gan 19,29
Garnier, François CM 13,14

Gatz, Erwin 11,8
 Gebhardt, Sr. Caritas 16,18;
 16,34; 20,4
 Gerjoldj, Stane CM 16,5
 Ghebre Michael, sel. CM 11,17f.
 Gilbert, Pierre, 16,62
 Gielen, Charles CM 17,6; 17,8ff.
 17,14 ff.
 Glorieux, Steph. Modestus 11,12
 Glowatzki, Herbert CM 13,23;
 14,21
 Gobillon 17,20
 Golicnik, Sr. Botidara 16,5
 Gondi, Admiral 14,13; 18,3
 Gondi, Madame 16,21
 Gondree, Nicholas 18,9 ff.;
 18,19
 Gonzaga, Sr. Maria-Luise 14,6
 Görres 16,36; 18,25
 Goethe 18,24
 Götz, Karl-August 13,23 f.
 Graveson 16,27 f.
 Groer, Erzb. Hermann 20,9
 Grijs 16,66
 Gohan CM 18,17
 Groetelaars, Victor CM 12,5;
 13,4; 16,5; 20,4
 Grötsch, Aloys 13,11; 14,18;
 15,34
 Grötsch, Josef 14,30
 Gué-Bagnols, du 14,13
 Guichard CM 16,64
 Guillemin, Sr. 12,37 f.
 Guillot CM 12,14
 Gulden, Jos. 13,25
 Gustav-Adolf, König 20,26
 Haas, Alban 17,22
 Habermas, Jürgen 20,20
 Hahn-Hahn, Ido von 18,25 f.
 Hallier, Francois 17,19
 Haller, Lorenz 13,20; 15,35;
 18,23
 Hamburger, Gerd 13,11; 17,4;
 17,8; 17,11; 17,27
 Hamburger, Dr. Klara 14,31 f.
 Hammer, Karl 19,29
 Hampel, Sr. Donata 20,4
 Hansler, Bern. 16,37
 Hardelay, Jan CM 17,23
 Hardemont, Sr. 12,15; 12,30
 Hautefort, Marie de siehe
 Schomberg
 Havlis, Sr. Cassia 16,5
 Heck, E. 13,23; 17,26

Heggelbacher, Othmar 13,22
 Heider, Sr. Philea 20,4
 Heimbucher 11,11
 Hellinghaus, Sr. Lydia 12,5
 Hengstenberg 18,25
 Hennen, Josef CM 12,5; 18,22
 Hentig, Hartmut von 20,20
 Herbrand-Nuelen, Aenne 11,24
 Herbron, François CM 18,14
 Herde, Anna 13,22
 Herget, Josef CM 12,5; 16,18;
 16,64; 18,22
 Herget, Sr. Primosa 13,18 f.
 Herling, Hollin 19,19
 Hernandez 17,46
 Herrera, Julio CM 17,16
 Hervé 18,6
 Heussi 14,30; 15,35
 Heyer, Friedrich 13,20; 15,
 35 f.; 17,26
 Himbert CM 16,55
 Hittorf, Joh. Ignaz 19,20 ff.
 Hoecker, Bernh. Jak. Adrian
 11,11
 Höffner, Kard. Jos. 20,9
 Hohenlohe, Kard. 14,32
 Höller, Sr. Serafina 16,18
 Huc, Evariste CM 19,12
 Huelli, Sr. Luise Marillac
 12,5
 Hümmler, Hans 11,24
 Hünermann, Wilhelm 13,23; 18,
 26
 Hussarek CM 17,23
 Ignatius, hl. 16,30
 Ilgner, Eleonore 13,27 f.;
 17,3
 Innozenz X., Papst 16,51; 17,19
 Jacquart, Jean 15,28; 18,3 ff.
 Jacquier CM 16,49; 17,23
 Jakob III. von England 16,46
 Jansenius 13,13; 16,51; 16,59
 Jeanjean 12,42; 16,19 f.; 16,
 22
 Jean Marie, Abbé 13,23
 Jean Paul 11,25
 Jernei, Alex CM 16,18
 Johann V. v. Portugal 16,47
 Johann XXIII. Papst 16,49
 Johannes Paul II., Papst 11,9;
 12,20; 20,14; 20,22
 Joli, Madame 14,13
 Jolly, CM 18,19

Joly, Sr. Maria 17,18
 Jorsh, Sr. Ignatia 16,23 ff.
 Jourdie, Jean CM 18,17
 Joysel, François 17,19
 Judith, Sr. 20,4
 Justinus de Jacobis, hl. CM
 11,16 ff.
 Kant 17,21
 Kapellari, Egon, Bisch. 20,9
 Karl d. Gr. 14,3
 Karl-Theodor, Kurfürst 17,21 f.
 Kettern, Egon CM 20,4
 Klemens XI., Papst 16,49; 16,51;
 16,53; 17,22 f.
 Klemens XII., Papst 16,19;
 16,43 f.; 16,45
 Klink, Sr. Adeltrudis 13,19;
 16,5; 20,4
 Klopstock 18,24
 Kluffinger, B. 14,30
 Kner, Anton 17,29
 Knobloch, Hilda 11,24
 Knobloch, Stefan 20,20 ff.
 Kolbe, Maximilian, hl. 16,3
 Kolping, Adolf 16,38
 Kranz, Gisbert 17,26
 Kratz, Dr. 14,11; 17,20
 Krätzl, Helmut 17,12; 17,27
 Krebs, Maria 14,11
 Kubin, Alfred 13,19
 Kugelgen, Wilh. von 18,24
 Kühner, Hans 11,26; 14,20;
 14,30 f.; 17,8; 17,11 f.;
 18,26
 Kurzschenkel, Dr. 20,4
 Lacordaire 16,36
 Lainer, Alexander CM 12,5; 16,18
 Lallier 16,39
 Lambert CM 12,28
 Lambertini, Prosper 16,47 f.;
 16,49 f.
 Lemmenais 16,36
 Lamoignon, von 14,13
 Lamourette CM 19,16
 Las Casas 11,19
 Lavedan, Henri 13,22
 Law, John 16,43
 Leblanc, Charles CM 18,15
 Lebrun, Br. CM 18,16
 Lechner, Odilo 19,32
 Lecointe 19,29
 Ledochowski, Kard. 14,4; 11,7
 Lefèvre, Abbé Pierre 17,27
 Legaults, Jérôme 17,19
 Le Grive, Jean CM 19,12
 Leibbrand, Werner 11,25 f.;
 13,22; 13,24 f.; 14,30;
 15,35; 18,26
 Leitgeb, Dr. Ernst CM 13,25
 Leitner, Sr. Scholastika 12,3;
 16,5
 Leithanbauer, Sr. Rufina 16,5
 Leo XIII., Papst 11,2 ff.;
 16,39
 Lepeintre, Sr. Johanna 12,28
 Lepère, Jean Bapt. 19,21; 19,23
 Le Prévost, Jean Léon 11,11
 Le Roy, Charles CM 18,17
 Le Vacher, Ph. CM 13,19
 Levinski, Wolf-Eberhard 14,31
 Liebermann, D. 16,30
 Liebing, H. 14,30
 Ligny, Charlotte de 18,3
 Liszt, Franz 13,2; 14,31
 Lloret, CM 12,32; 17,4
 Lohyer, Br. CM 18,17
 Loidl, Sr. Luithildis 16,5; 20,4
 Loose 17,27; 19,32
 Lopes, Oscar 19,19
 Lussarotte, José Maria CM 11,12
 Lucatello, Enrico 11,19
 Ludwig I., König v. Bayern 16,23,
 16,29; 16,33; 18,23; 18,25
 Ludwig XIII. v. Frankreich 19,30
 Ludwig XIV. v. Fr. 16,51; 16,53;
 16,58; 18,22; 19,6
 Ludwig XV. v. Fr. 16,47; 16,67
 Ludwig XVI. v. Fr. 19,30
 Lustiger, Kard. 20,20
 Luther, Martin 14,3; 14,5
 Mack, Georg 14,19; 15,34
 Mader, Sr. Margrith 12,5
 Maignard, Charles de Barnière
 14,12 f.
 Maintenon, Frau von 16,51; 16,5
 Mair, Sr. Siglinde 12,5; 16,18
 Manie CM 18,16 ff.
 Manys, Peter 17,29
 Marc Aurel 11,19
 Margarete, S. 12,27
 Margarete von Valois 14,13
 Margraff, Sr. Denise 12,5
 Maria, Sr. 12,27
 Maria Theresia, Kaiserin 17,23
 Marie-Thérèse de Saint-Basile
 16,44
 Marillac, Antoine von 11,21
 " Heinrich von 11,20 F.
 " Helene, Gräfin von
 11,21

- Marillac (Fortsetzung)
 " Louis 13,13; 16,7 f.
 " Luise, hl. 11,9; 11,20;
 12,2 f.; 12,42; 13,10;
 13,13; 13,16; 13,24 f.
 14,29; 15,31 ff.;
 16,6 ff.; 16,33;
 17,19
 " Michel de 13,13; 16,8
 Massaja, Kard. von 11,16
 Mathy 17,21
 Matt, Leonhard von 13,23;
 18,26
 Mätzler, Sr. Clarissa 16,18
 Maynard 16,44; 17,20; 18,26
 McCullen CM 16,4
 Mechthild, Sr. 16,23 ff.
 Meilleraye, Henri de la 18,12
 Melchers, Erna und Hans 17,28
 Merigo, Don José 17,17
 Metzger, Sr. Marieluise 12,5;
 12,42 ff.; 16,5; 20,4
 Meze, P. Andreas 20,7
 Mezzadri, Luigi CM 13,12; 13,14;
 13,28; 14,2; 14,15 ff.; 15,32;
 16,56
 Michaud, A. 19,19
 Migazzi, Kard. 17,23
 Mikula, Augustinus CM 13,4
 Minser, Gerard Br. CM 18,17 f.
 Montanus, J. 13,23
 Montmasson, Michel CM 18,17 f.
 Montorio 13,13
 Mora 17,17
 Mounier, Francois CM 18,11 f.
 Mühleisen, Horst 14,11
 Müller, J.N. 18,23
 Müllener, Joh. CM 19,17
 Munch, Edvard 11,23; 13,19
 Munck, V. 81,2; 18,20 ff.
 Muth, Karl 18,26
 Nacquart, Charles CM 18,9 ff.;
 18,19
 Nagele, Herbert CM 20,4
 Naiella 16,58
 Napoleon Bonaparte 19,3; 19,29
 Naseau, Sr. Marguerite 12,22;
 12,26; 16,13
 Nell-Breuning 12,48
 Nietzsche, Fr. 20,6
 Nigg, Walter 17,26
 de Noailles 16,51 ff.; 16,54;
 16,57
 Norais 18,4
 Noret, Sr. Margarete 12,28
 Nowak, Gisela 14,11
 Nuovo, Luigi CM 13,14; 13,28
 Oligschläger, Aug. CM 12,19;
 13,22; 15,34
 O'Mahoney, Kevin CM 11,19
 Orsini 15,36
 Ozanam, Fr. 11,11; 16,35 ff.
 Pallalion, Madame 17,19 f.
 Pardo, Veremundo CM 17,16 f.
 Paris, Diakon 16,54
 Parisot, Br. CM 18,17; 18,19
 Parth, Florian CM 12,5; 16,18;
 20,4
 Parth, Rudolf CM 16,18; 20,4
 Pascal 16,61
 Pastor, Ludw. Freih. von 18,26
 Patte, Philippe Br. CM 18,2;
 18,7; 18,15 ff.
 de Paul, Juan OP 17,17
 Paul VI, Papst 11,19
 Paulinus von Nola 19,30
 Pazzi, Marg. von, hl. 16,66
 Padrini CM 19,9; 19,12
 Peham, Sr. Marg. 16,5
 Peis, Otto CM 12,2; 12,15; 12,
 55 ff.; 16,5; 20,3; 20,20 ff.
 Perrin, René 13,23
 Perriquet CM 17,18
 Pesnelle, Jakob 14,26
 Peter, Dr. 11,21
 Pfandner, Raimund CM 17,26
 Philipp V. von Spanien 16,47;
 16,51
 Philipp V. von Orleans 16,53
 Philoppald CM 16,55
 Picchio, Luciana Stragegno 19,19
 Pierron CM 16,51; 16,59; 19,17
 Pilliers, Pierre Br. CM 18,17
 Pinder, Udalrich 20,5
 Pitt, William 19,3
 Pius IX. Papst 11,12; 11,15;
 12,42; 19,18
 Pius XI. Papst 16,35
 Pius XII. Papst 11,25
 Planisek, Joze CM 16,5
 Platz, H. 11,24
 Plovgaard 14,11
 Polignac, Kard. 16,47
 Pomade, Br. CM 18,17
 Poole, Stafford CM 11,15; 17,21 f.
 18,2; 18,8; 18,19; 19,2 ff.
 Portail, CM 12,27; 14,16; 14,20 f.
 Poulet, Sr. Marie 12,27
 Frantl, Klaus CM 16,18
 Fremerstein, Rich. v. 15,34
 Frentner, Carl von 11,19; 13,11
 18,26

Proba, hl. 12,8
 Fucher, Wolfgang CM 20,3;
 20,5 ff.
 Putte, v.d. 12,12
 Pütz, Joh. CM 17,6

 Quesnel, Paschasius 16,51 f.;
 16,55; 16,58

 Raabe, Peter 14,31
 Rait, Sr. Reinhilda 12,5
 Ramaka 18,9 f.
 Rantzau, Christian 14,7
 " Dorothea, geb. Brock-
 dorf 14,3
 " Ernst, Graf zu 14,11
 " Gerhard 14,3
 " Josias 14,3 ff.
 " Maria-Elisabeth 14,3f.
 17,18 ff.
 Rast, Sr. Reinholda 20,4
 Rataj, Franc CM 12,5
 Recorder 17,16
 Régis, Franz, sel. 16,45
 Reichensperger 16,38
 Reiner, Sr. Valeria 20,4
 Rendl, Georg 13,22; 18,26
 René, Br. CM 18,16
 Rensing, G. 11,25
 Restout 19,32
 Retz, Kard. 12,29; 12,34 f.
 Richartz, Sr. Alfonsa 12,2 f.;
 12,5; 12,20 ff.; 16,6; 16,18;
 20,4
 Richelieu, Kard. 17,17; 18,6;
 18,8
 Richon, Jean CM 16,48
 Ringseis, Joh. Nep. 16,23
 Robineau, Br. CM 13,15
 Roderburg, Leo CM 12,5; 16,5;
 20,3
 Rogier 16,64
 Roguet, Ignace CM 18,17 f.
 Rohan, Kard. 11,9; 16,19; 16,62
 Rolfes, H. 11,24; 13,24
 Román, José Maria cm 13,13
 Rosalie, Sr. 16,38; 16,40
 Rosset CM 19,12
 Roth, Dr. Gottfried 17,27
 Roura 17,16
 Roussaeu, Jean Jacques 11,19
 Rozumek, A. 11,26; 13,24;
 14,30; 15,34; 17,13
 Rude, Georg 19,19

 Rüegg, Rose Bertha 13,25
 Russel, Bertrand 19,4
 Rutten, Abbé Louis Herbert 11,11

 Sailer 15,35; 18,25
 Saint-Cyran 13,13; 16,49 ff.;
 16,51; 19,10
 Saint-Simon 16,35
 Saint-Yves CM 19,12
 Saligot CM 17,21
 Sambuga 15,35 f.; 18,23
 Sanders 11,23; 13,18 f.
 Saravia, José 19,19
 Sarneel, Sjef CM 11,23; 12,3;
 12,6; 13,18 f.; 15,28; 16,5;
 16,19; 16,42; 18,6; 18,22; 20,4
 Sartre, Jean-Paul 20,20
 Savonarola 13,21
 Sayn-Wittgenstein, Fürstin 14,32
 Seeber, Sr. Brundhild 16,18
 Senfter, Sr. Eva-Maria 16,5;
 20,4
 Serbet, Jean 13,23
 Seybert, Sr. Franziska 16,20
 Sieveking, Amalie 11,25; 18,24
 Sillery 16,21
 Simon, Pierre 16,47
 Six 17,27; 18,26; 19,32
 de Soto 17,16
 Spalding M.J. 19,19
 Spiegel, Karl 11,26
 Spitz 12,42
 Stanko, Gerjolj CM 12,5
 Stapf, Jos. Ambros 15,35; 18,23
 Steindorf, Hans 11,25
 Stetter, Franz 18,26
 Stoiber, Sr. Wilhelma 12,6
 Stolberg, Leopold Graf von 15,35;
 18,23 ff.
 Stolz, Alban 18,26
 Streber, von, Weihb. 16,30
 Suck, Sr. Silvana 20,4
 Sully 20,26
 Sultzer, Sr. Vinzenz 16,24;
 16,28
 Székely 17,29

 Schäfer, Ernst 18,25
 Schamoni, Rochus 13,22;
 Schamoni, Wilhelm 11,26
 Schervier, Franziska hl. 11,8
 Schimberg, Albert Paul 11,24
 Schindler, Eugen CM 12,5; 17,28
 Schlegel, Fr. 18,23

Schmand, Alis 13,24
Schmidt, Christoph D.H. 11,21
Schmidt, Helene siehe Marillac
Helene
Schmidthüs, Karlheinz 11,26
Schmitt, Sr. Apollonia 16,24
Schmitt, Jürgen CM 16,18
Schmitz, Erich MA 16,5; 16,35
Schnelle, Otto CM 12,6; 14,3;
14,24; 14,26; 16,18; 17,3;
17,10; 17,13 f.; 17,20; 17,22;
17,27 ff.; 19,29; 20,4
Schnürer, Gustav 11,24
Schomberg, Herzogin von 14,6
Schreiber, Josef 13,22; 14,30
Schubert, Franz 14,32
Schultz 13,20; 15,35; 18,23
Schütz, Ulrich 19,32

Talon, Omer 14,31
Tasso, Torquato 16,49
Teresa, Mutter 14,15; 16,39
Therese von Lisieux 16,66
Thome, Alfons von 13,25
Thorer, Sr. Pauline 12,2; 12,5;
16,18; 20,4
Thouret, Johanna Antide, sel.
11,10
Tissot CM 17,17
Tix, Norbert CM 12,19; 15,34;
17,28
Trémeau, M. OP 13,26
Treyer, Johann CM 12,5; 13,4;
16,18
Trooster 12,12
Turenne 20,26
Twain, Mark 19,4

Uphoff, Rainer 11,12

Vagaggini, Luigi CM 14,32
Valenti, Msgr. 16,44
Valois, Johanna von 17,20
van Doornick 12,4
van Winsen, Gerard CM 11,16;
11,19; 12,2; 12,5; 12,7 ff.;
13,12 f.; 13,27 f.; 14,2;
14,15; 14,31; 15,2; 15,29;
15,36; 16,5; 16,19; 16,21;
16,65; 17,18 ff.; 20,4
Viellescasas 16,43
Vinzenc Ferrer 13,21
Vivant, Msgr. 16,46
Voltaire 11,19
Waechter, Sr. Marie-Antoinette
12,5
Wagner, Msgr. Berthold 16,5;
20,4
Walterscheid, Johann 11,26
Weber, Herbert CM 16,18
Weismantel, Leo 11,24; 18,26
Wendlandt, Hans Carl 11,8
Weyden, Ernst 1929
Wichern, Johann Hinrich 18,24
Wilk, Dr. Karl 11,24
Willens, Edmund 13,22
Wimmer, Sr. Vianney 12,2 f.;
12,5; 13,25; 16,18
Wingerath, Emmy 18,26
Wittig, Josef 18,25 f.
Witzel, Dechant 20,4
Witzel, Georg CM 17,5; 17,26 f.
20,4
Würzel, J. 11,25
Zangerle, Sr. Josefina 16,5;
20,4
Zakelj, Stanko CM 20,4
Zeeden, Ernst Walter 14,31
Zulehner, Prof. 12,52; 20,12;
20,21 f.

b) Sachregister

- Abtreibung 20,8
 Abweichung der CM 19,16 f.
 Achtsamkeit 12,37
 Acta Sanctae Sedis 11,3 ff.
 Akademie des kirchl. Adels
 19,14
 Alberoni, Collegio 19,4
 Albertinen 11,10
 Alchimie 16,49
 Allgem. Krankenhaus München
 16,24
 Angst 20,20
 Annuntiatenloster 14,9; 17,20
 Appellanten 16,54; 16,58
 Apostol. Schulen 19,8
 Arme, Kirche der -n 20,14
 Arme Dienstmägde Christi 11,8
 Armut 12,47; 12,55
 Askese 12,57
 Association Internationale
 des Charités 11,11
 Äthiopien 11,16 ff.
 Aufklärung 11,19; 20,24 f.
 Augustinische Gemeinschaften
 11,8
 Augustinianismus 16,53
 "Augustinus" (Buch) 16,51
 Aussteigen 20,20

 Baden 16,44
 Barmh. Brüder 16,23 [12,20; 12,42
 Barmh. Schwestern v. hl. V. v. P.
 Augsburg 11,10; 16,2; 20,2
 Freiburg 11,10
 Fulda 11,9
 Gumpendorf 11,9; 12,7; 15,36
 Heppenheim 10,10; 11,20 f.
 Hildesheim 11,10; 14,3
 Innsbruck 11,2; 11,9; 12,2;
 16,12
 München 11,9; 16,23
 Paderborn 11,10
 Straßburg 16,19; 16,20 ff.
 Untermarchtal 11,10
 Szatmar 11,10
 Zagreb 11,10
 Zams 11,9
 Basiskirche 16,53
 Benediktiner 16,49
 Beständigkeit 19,5
 Bernwardsblatt 14,11

 Berufstugenden 20,23
 Betrachtung 12,9
 Bettler 15,3 ff.; 15,29
 Bibliographie 11,24 f.; 13,22 f.;
 14,30; 15,34; 17,26; 18,22, ff.
 18,26
 Brüder CM 19,15
 Brüder
 U. Lb. Fr. von Lourdes 11,12
 von der Unbefl. Empf. und
 vom hl. V. v. P. 11,11
 vom hl. V. von Gent 11,11
 vom hl. V. v. P. (Le Pré-
 vost) 11,11

 Cas de Conscience 16,51
 China 19,3 ff.; 19,12
 CLAPVI 13,18
 Communio-Ekklesiologie 20,20
 Cenfrérie de la Charité 20,23
 Cottolenghine 11,11

 Darstellungen des hl. V. 11,22f.
 13,18; 16,67; f. 17,30; 19,25;
 20,4; 20,16; 20,24; 20,26
 Demut 19,3; 19,11; 19,13 f.
 Demut des hl. V. 12,25; 13,17
 "Depaul" 15,35
 Diakonissen 18,22
 Dreifaltigkeit 12,14 f.; 12,16;
 20,20; 20,23
 Dreißigjähriger Krieg 19,6, 20,26

 Elisabethinerinnen 16,23
 Erlösung 20,20
 Eudisten 19,8

 Familienbesuche 16,43
 Feier der Heiligsprechung d. hl. V.
 16,46
 Fernstehende 20,5 ff.
 Fest des hl. V. 16,46
 Filles de la Charité 11,9
 Finanzielle Angelegenheiten
 12,4; 13,5
 Folleville-Gannes 13,13
 Fort Dauphin 18,8 ff.
 Franziskanerinnen 19,3
 Franziskanerinnen (Schervier)
 11,8
 Franziskanische Gemeensch. 11,8
 Freimaurer 20,24

Galeerensklaven 19,13
 Jallikanismus 16,47; 16,51;
 16,53 f.; 19,11
 Geburtsort des hl.V. 17,16 f.
 Gefangenschaft des hl.V. 13,26;
 13,28
 Gehorsam 12,25; 12,56
 Geistl. Stand 16,6 f.
 Gelübde 19,5; 19,17
 Gemeinschaft 12,56
 Gesellschaft des apost. Lebens
 12,35
 Gesellschaft vom hl. Sakrament
 14,14
 Gleichförmigkeit 12,15
 Gonesse 18,3
 Gottesdienstbesuch 20,7; 20,8;
 20, 9f.
 Grigny 18,4
 Grundstückpolitik des hl.V.
 18,3 ff.

 Häufige Kommunion 16,49
 Heidelberg 17,21 f.
 Heiligkeit 13,3; 16,1 ff.;
 16,34; 16,41
 Heiligsprechung des hl.V.
 16,42 ff.
 Häretiker 18,7
 Hôpital Général 13,15
 Hôtel-Dieu 18,3
 Hugenotten 18,7; 18,9; 18,20;
 20,26

 Identität 11,2; 12,20; 19,4

 Jansenismus 13,13; 16,48 ff.;
 19,10 ff.; 19,17
 Jansenisten 18,20
 Jesuiten 16,45 f.; 16,61;
 18,8 f.; 19,3 ff.; 19,8 f.;
 19,17
 Jugendseelsorge 20,17 ff.
 Juventudes Marianas Vicencia-
 nas 11,12 ff.

 Kamilliener 11,8
 Kanonisationsbulle (Vinzenz)
 16,44; 16,61 f.
 Kapuziner 18,18
 Keuschheit 12,25
 Kirche Saint-Vincent-de-Paul
 19,20 ff.
 Klaretiner 19,3; 19,8
 Kleidung der Vinzentiner 16,43

Klein-Bethlehem 14,9
 Kleine Methode 20,15; 20,23
 Klemensschwwestern 11,8
 Kolleg in Avignon 19,14
 " " auf den Maskarenen 19,14
 Konferenzen des hl.V. 13,15
 Konstitutionen d.B.Schw. v.
 Gumpendorf 12,7 ff.
 Konstitutionen der CM 19,14
 Anm.; 19,18
 Konstitutionen der Filles d.l.Ch.
 12,34

 La Chaussée 18,6
 Lateranbasilika 16,45
 Laxheit 19,17 f.
 "Lazaristen" 19,4
 Le bourget 18,13
 Legalismus 19,17
 Legio Mariae 20,15
 Liebe 12,24
 Losschälung 12,25

 Madagaskar 18,8 ff.
 Maieutische Methode 20,21
 Maladrerie 18,3
 Mannheim 17,21
 Manuskript in Straßburg 16,20 ff.
 Marian. Vinzenzfamilie 11,14
 Marian. Vinzenzjugend 11,12
 Marienschwestern 11,11
 Markt von Saint-Laurent 16,50
 MEGVIS 11,2; 12,3 f.; 13,4; 15,2;
 15,29; 19,2
 Mespuits 18,3 ff.
 Missionen, ausw. 19,6; 12,55
 Mississippi-Gesellschaft 16,43
 Mittelmäßigkeit 19,9 f.
 Mois Vincentien 84 13,17
 Monte Citorio 14,32
 Montmirail 18,4; 18,6
 Mystagogische Methdoe 20,21

 Nachahmung Christi 12,46
 Nationalismus 19,16; 19,18
 "Nouvelles Ecclesiastiques" 16,61

 Offizium des hl.V. 16,20; 16,22;
 16,46 ff.
 Ökumenismus 11,16 ff.
 Ombudsman 20,16
 Opposanten 16,54
 Oratorium 19,8
 "Ordensleute" (Vinz.) 19,17 f.
 Ordinandenexerz. 17,22
 Ost-Indien-Gesellsch. 18,8 ff.
 Österreich 17,22

- Pädagogik des hl.V. 13,6
 14,2; 14,18
 Padres Paules 19,4
 Pastoralis Officii (Bull.)
 16,54
 Patronat des hl.V. 11,2;
 11,7
 Persönlichkeit 12,56
 Pfarreien 19,7; 19,10
 Philanthropen 11,19; 18,24 f.
 20,24 f.
 Pille 20,8
 Poychromie 19,23 ff.
 Port Royal 16,52
 Predigten v. Jeanjean 16,19 f.
 Propaganda fidei 18,8; 18,11
 Prozessuale Methode 20,21

 Redemptoristen 19,3; 19,8
 Réflexions Morales 16,53
 Regalismus 16,47
 Rigorismus 19,17
 Rottenburger Diözesansynode
 20,20

 Saclay 18,4
 Sainte-Marie (Insel) 18,10;
 18,13; 18,17
 Saint-Etienne 16,52
 Saint-Lazare 18,3 ff.; 19,3
 Saint-Laurent 16,50
 Saint-Médard 16,52; 16,54
 Saint-Méen 16,49
 Selbstverständnis des hl.V.
 14,18 ff.
 Seligsprechungsprozess (Oza-
 nam) 16,35
 Seligsprechungsprozess (V.)
 16,42; 16,49
 Seminare 19,7
 Sendung 12,16
 Sequenz zum hl.V. 16,20; 16,22;
 17,24 f.
 Sevran 18,4
 SIEV 13,16; 13,27
 Sinnverlust 20,20

 Sonntagspflicht 20,6
 Sorbonne 19,8
 Stiftungen 19,14
 Sulpizianer 19,8
 Supplement de la Gazette de la
 Hollande 16,58
 Tagung (vinzent.) 13,3; 11,2;
 Heft 12; Heft 16; Heft 20
 Tendresse siehe Zartheit

 Unbeschuhete Karmeliter 18,8;
 18,11
 Unfehlbarkeit des Papstes 20,8
 Ungarn 17,22 f.

 Vatikanisches Konzil, II 13,3;
 19,18; 20,14
 Viemoulin 18,4
 Vincent oder Vincens 13,19
 Vincentian Congregation Kerala
 11,10
 Vincentian heritage 15,28
 Vineam Domini (Bulle) 16,51 f.
 "Vinzentiner" 19,4
 Vinzentin. Gemeinschaften 11,8 f.
 Vinzentin. Monat 84 13,17
 Vinzentinum 19,6; 19,15 f.
 Vinzenz Eindeutschung des Namens
 13,19
 Vinzenzbild 11,7; 11,19; 19,28
 Vinzenzkonferenzen 11,11
 Vinzenzpriester und V.-brüder
 (Cottolengo) 11,11
 Vinzenzstudien 13,2 ; 13,4;
 13,12
 Volksmissionen 12,55; 14,17;
 19,6
 Vorehelicher Geschlechtsverkehr
 20,8
 Vorsehung 12,47

 Wunder (Vinzenz) 16,43 f.
 Werte, Zerfall der - 20,20

 Zartheit 20,23
 "Zuckende" 16,54; 16,62

Literaturverzeichnis

a) Vinzentinische Literatur

- Abelly, Vinzenz von Paul 13,12; 13,26
Bibliographie: 11,24 f.; 13,22 f.; 14,30; 15,34; 17,26;
18,22 ff.; 18,26
Coste, Pierre CM, Der große Heilige des großen Jahrhunderts -
15,2
Dodin, André CM, Von Herrn Vinzenz zum heiligen Vinzenz von
Paul - Legende und Geschichte, Paris 1985
13,26
Egg, Sr. Gertraud, Die Pädagogik des heiligen Vinzenz von
Paul (Diss.)-13,6; 13,12; 14,18 ff.
Garnier, François CM, Enchiridion Spirituale, Vincentiana
1979 Nr. 3 - 13,12
Illgner, Eleonore, Der heilige Vinzenz von Paul in der moder-
nen Literatur, Bonn 1985, Ex.-Arbeit - 13,27 f.
17,3 ff.
Jacquart, Jean, Die Grundstückspolitik des heiligen Vinzenz
- 18,3
Jeanjean, Predigten (Manuskripte) - 16,19; 16,22
Manuskripte von Straßburg - 16,20 ff.; 16,22
Marillaux, Luise, Ecrits Spirituels - 12,3
Mezzadri, Luigi CM, Leben des hl. V. - 14,15
Mois vincentien Vincentiana 1984 Nr. 4 - 6 - 13,17
Munck, Vincent de Paul, Tidssbilder fro Frankrig i det 17.
Aarhundrede, Kopenhagen 1910 - 18,20 ff.
(o.V.) Leben des h. Vincentius von Paulo, Straßburg 1789 -
13,18; 16,22
van Doornick, Vinzenz von Paul - 12,4

b) Nicht-vinzentinische Literatur

- Andresen - Denzler, Wörterbuch der Kirchengeschichte dtv
1984/2 - 13,21
Boff, Leonhard, Kirche: Charisma und Macht, Düsseldorf 1985
11,15
Feldern, K., Mazarin, München 1922 - 14,12
Hammers, Karl, Jakob Ignaz Hittorff, Stuttgart 1968 - 19,29
Krebs, Maria, Maria Elisabeth von Rantzau, Hildesheim 1976 -
14,11
Lechner, Odila und Schütz, Ulrich, Mit den Heiligen durch
das Jahr, Freiburg, Basel, Wien 1987 - 1930
Nowak, Gisela, Maria Elisabeth von Rantzau, Hildesheim 1984 -
14,11

Fragen und Anregungen

- Vervollständigung der Liste vinzentinischer Gemeinschaften
11,8 ff.
- "Mein Heiliger ist Vinzenz von Paul". Wo ist dieses Voltaire zu-
geschriebene Wort belegt? 11,19
- Quelle für ein Zitat des heiligen Vinzenz in den Konstitutionen
der Barmherzigen Schwestern von Gumpendorf? 12,14; 15,36
- Ist Vinzenz von Paul im Parlament aufgetreten? 13,12; 14,31
- Franz Liszt ein Lazarist? 13,2; 14,31 f.
- Gehört Vinzenz von Paul unter die großen Bußprediger? 13,20
- Bedeutung der Vinzentiner in Deutschland? 13,21
- Datierung eines Briefes an Herrn Codoing 16,21 f.
- Worin besteht die Heiligkeit des heiligen Vinzenz? 16,3 f.
16,64 ff.
- Das Vinzenzbild in heutigen Schulbüchern als Examensarbeit
19,2
- Fragen zu der Gruppierung von Sully, König Gustav Adolf, Turenne
und Bossuet um Vinzenz von Paul 20,26

Eingestreute Zitate

- Luise von Marillac: 12,88; 14,29
- Vaticanum II: 13,3
- Vinzenz von Paul: 16,34; 16,41; 18,7; 19,32

Darstellungen des heiligen Vinzenz

- 11,22 f.; 13,18; 16,67 f.; 17,30; 19,25; 20,4; 20,16; 20,24;
10,26